502 u

Schmid

~~577~~ 658.

Ex dono R. D. Autoris
Ign: Dominici Schmid

m

miscellan

Math. S.

R.

Mathes.

Cabala et Geomant. : p. 1125.

Arithmologia

ARITHMOLOGIA.
Oder
Sorgfältige Untersuchung
der
geheimnißreichen
Zahlen-Wissenschaft,
wie solche
aus den bewährtesten
Philologis, und Historicis,
sonderbar
in göttlicher Heil. Schrift
entdecket worden.
Zusammengetragen
von
I. D. S.

München,
gedruckt bey Franz Joseph Thuille, 1767.

BIBLIOTHECA
REGIA
Staatsbibliothek
München
MONACENSIS.

Entwurf

der barbarischen, oder gemeinen, und romanischen Zahlen.

Nro.		
1	Eins, Monas, Unum,	I.
2	Zwey, oder ein Paar, Dyas, Duo,	II.
3	Drey, Trias, Tres,	III.
4	Vier, das Widl, Tetras, Quatuor,	IV.
5	Fünf, Pentas, Quinque,	V.
6	Sechs, ein halb Dutzent, sex,	VI.
7	Sieben, Septem,	VII.
8	Acht, Octo,	VIII.
9	Neun, Novem,	IX.
10	Zehen, Decas, Decem,	X.
11	Eilf, Undecim,	XI.

Nro.		
12	Zwölf, ein Dutzent, Duodecim,	XII.
13	Dreyzehen, oder ein Schilling, Tredecim,	XIII.
14	Vierzehen, Quatuordecim,	XIV.
15	Fünfzehen, die Mandel, Quindecim, Quindena, Pentadecas,	XV.
16	Sechzehen, Sedecim,	XVI.
17	Siebenzehen, Septendecim,	XVII.
18	Achtzehen, Octodecim, vel Duodeviginti,	XVIII.
19	Neunzehen, Novendecim, vel unum de viginti,	XIX.
20	Zwanzig, Viginti,	XX.
21	Ein und zwanzig, Viginti & unum,	XXI.
22	Zwey und zwanzig, Viginti duo,	XXII.
23	Drey und zwanzig, Viginti tres, tria,	XXIII.
24	Vier und zwanzig, oder zwey Dutzent, Viginti quatuor,	XXIV.
25	Fünf und zwanzig, ein Viertel Hundert, Viginti quinque,	XXV.
26	Sechs und zwanzig, Viginti ſex,	XXVI.
27	Sieben und zwanzig, Viginti ſeptem,	XXVII.
28	Acht und zwanzig, Viginti octo,	XXVIII.
29	Neun und zwanzig, Viginti novem,	XXIX.
30	Dreyßig, Triginta,	XXX.
40	Vierzig, oder zehen vor fünfzig, Quadraginta,	XL.

Nro.		
50	Fünfzig, ein halb Hundert, Quinquagena, Quinquaginta,	L.
60	Sechszig, ein Schock, Sexagena, Sexaginta,	LX.
70	Siebenzig, Septuaginta,	LXX.
75	Fünf und siebenzig, oder drey Viertel Hundert, Septuaginta quinque,	LXXV.
80	Achtzig, Octoginta,	LXXX.
90	Neunzig, oder zehen vor hundert, Nonaginta,	XC.
100	Hundert, ein Centner, Centum, Centuria,	C.
101	Hundert und eins, Centum & unum,	CI.
200	Zweyhundert, Ducenti,	CC.
300	Dreyhundert, Trecenti,	CCC.
400	Vierhundert, Quadringenti,	CCCC.
	auch	CD.
500	Fünfhundert, ein halb Tausend, Quingenti,	D.
600	Sechshundert, Sexcenti,	DC.
700	Siebenhundert, Septingenti,	DCC.
800	Achthundert, Octingenti,	DCCC.
900	Neunhundert, Nongenti,	DCCCC.
	oder	CM.
1000	Tausend, Mille, Chilias, M. oder	CIↃ.
2000	Zwey tausend, bis mille, MM. oder	IIM.
5000	Fünf tausend, Quinquies mille,	IↃↃ.

Nro.

10000 Zehen tausend, Decies mille, Myrias, CCIƆƆ. oder XM.

11000 Eilf tausend, Undecim mille, CCIƆƆ CIƆ.

12000 Zwölf tausend, Duodecim mille, XIIM.

15000 Fünfzehen tausend, Quindecim mille, CCIƆƆ IƆƆ.

20000 Zwanzig tausend, Viginti mille, XXM.

100000 Hundert tausend, oder ein Talent, Centum mille, CCCIƆƆƆ. oder LCM.

1000000 Zehen hundert- oder tausendmal tausend, eine Million, decies centum mille, CCCCIƆƆƆƆ. oder CMƆ.

Ein=

Einleitung.

§. 1.

In gegenwärtiger Schrift wird keineswegs die edle Rechenkunst (Arithmetica genannt, deren aus 5. Species bestehende Wissenschaft, als Numeriren, Addiren oder Summiren, Subtrahiren, Multipliciren, und Dividiren, im täglichen Handel und Wandel vorkommet) untersuchet, und darüber die Regeln erkläret; sondern sie beschäftiget sich mit verborgnen Geheimnissen, und deren Auflösung, welche man in denen Zahlen, oder Ziffern will gefunden haben. Bey Tertulliano wird die Zahl *Arithmus*, die Ziffern aber *Cifra* genennet, welches letztere Wort aus dem Arabischen kommet, wo die Sache von den ehmaligen Mohren in Spanien, so sie von den Arabern, und diese ferners von den Persern, oder Indianern erlehrnet, hergeleitet wird. Teu-

to der Allemannen Urkönig aber soll die Zahlen, und derselben Zusammenhang erfunden haben.

Ziffer sind die bey uns gebräuchige Zeichen der einfachen Zahlen, derer neune vorkommen, wenn man die O. oder Nulle, als den Kreis, wo die andern wieder umwenden, nicht darzu rechnet. Woher sie entsprossen, ist schwer zu sagen; Einige leiten sie aus dem griechischen Alphabet, jedoch mit schlechter Wahrscheinlichkeit; Andere wollen, daß sie aus Punkten, die nach einer jeden Ziffer-Zahl in gewiße Ordnung gesetzet, und miteinander verbunden worden, erwachsen, welches vieleicht sinnreicher erdacht, als in der Wahrheit getroffen ist. Es ware auch ihre Gestalt nicht allezeit einerley, wie an denen, so etwann vor 300. Jahren geschrieben worden, leicht zu erkennen. Ihr Gebrauch ist nicht über 500. Jahr alt; dahero zu schlüssen, was von einigen Münzen zu halten, so dergleichen aufweisen, und vor alt ausgegeben werden.

In der gemeinen Rechenkunst bedeutet die Zahl viel einzelne Dinge von einer Art zusammen genommen, oder die Sammlung vieler Einheiten (Unitatum) als wenn man zu einer Kugel noch eine legt, werden ihrer

zwey,

zwey, legt man zu diesen noch eine, werden es drey, und so weiter. Diesemnach heißt Zählen soviel als anzeigen, wie viel Einheiten oder Dinge von einer Art beysammen sind. Im allgemeinen Verstand wird eine Zahl beschrieben als dasjenige, welches sich zu Eins verhält, gleichwie eine gerade Linie zu einer andern geraden Linie; dann diese Beschreibung kommt den arithmetischen und körperlichen, rational- und irrational-Zahlen zu, wovon wiederum andere entstehen, derer weiters hieunten soll gedacht werden.

Die Alten, sonderlich Pythagoras, haben in den Zahlen grosse Geheimnisse gesuchet, denen die jüdischen Cabbalisten nachfolgen, und in Vergleichung der summarischen Zahlen, so sie denen Buchstaben auf mancherley Weise beylegen, wie sie sich in den vorgenommenen Namen oder Sprüchen befinden, einen Grund gefunden zu haben vermeynen, welches von einigen, ja den mehrern unserer Gelehrten ihnen nachgethan wird. Die Sache hat einen Schein der Kunst, und das Ansehen, als ob viel dahinter stecke, ist aber in der That nur ein Spiel, und Bemühung müßiger Köpfe, welche nichts bessers zu erdenken wissen.

Von der Zahlen-Philosophie des Weltweisen Pythagorä hat Bruggers philosophische Historie im 2. Theil, p. 117. 6. Theil, p. 631. folgende Ausdrücke:

1) Die Arithmetica ist die allerhöchste und nutzlichste Wissenschaft, wer sie recht philosophisch verstehet, und aus dem Grunde innen hat, der besitzt das wahrhafte höchste Gut.
2) Die Zahlen sind zweyerley Art, geistliche und immaterielle, und kunstmässige (intellectuales & scientifici.)
3) Die geistliche Zahlen sind die ewige, wesentliche Principia und Ursprünge aller Dinge im Himmel, und auf Erden.
4) Sie befinden sich in dem göttlichen Verstande, von und aus welchem alle Dinge geordnet und erhalten werden.
5) Ein kunstmäßige Zahl ist die Extension derjenigen Kräften (rationum seminalium) welche in der Einheit sind, aus derselbigen entstehen, und in dieselbigen wieder zurückgehen.
6) Es ist demnach ein Unterschied unter der Einheit, und der Zahl Eins. Jene findet sich in den Principiis intellectualibus, diese in den Zahlen; jene ist geistlich, diese leiblich.

7) Die kunstmäßige Zahl ist zweyerley: eine gerade, und eine ungerade: jene ist eine solche Zahl, die in größten und kleinsten sich theilen läßt; diese ist, welche ungleiche Theile hat, wenn sie getheilt wird.

8) Die gerade Zahl ist unendlich, wird aber endlich, wann die ungerade darzu kommt.

9) Die ungerade ist männlicher, die gerade weiblicher Art und Vermögens.

10) Was sich auf einerley Weise ohne Veränderung gegen sich selbst jederzeit verhält, und auch alles in seinem Wesen und Verbindung untereinander erhaltet, ist eine Einheit. (Monas.)

11) Was aber ungleich, und auf verschiedene Art getheilt, und beständig verändert werden kann, auch immerdar der Veränderung unterworfen, und bald so, bald anderst beschaffen ist, ist die Zweyheit. (Dyas.)

12) Wie es sich mit dem Ursprung der Zahlen verhält, so geschiehet es auch mit den Zahlen, so aus denselben herkommen.

13) Eins ist die Quantität, in welcher die Zahl aufhöret, stehet, und ruhet. Dann das Eins ist der Anfang, und das Ende aller Dinge.

14.

14) Die Zahl Zwey ist die Ursache der Veränderung in den Zahlen, und von dieser Zahl kommt das Böse her.

15) Die Zahl Drey ist die erste Zahl, welche wirklich aus Eins und Zwey entstehet, daher kommt in der Musik, und in der Geometrie das meiste auf diese Zahl an, welche für die Ideas und Formas gehöret.

16) Die Zahl Vier ist die vollkommenste Zahl, das Fundament und Wurzel aller Dinge, weil sie alle andere übrige Zahlen in sich begreift. Und so ist es auch in den geistlichen Zahlen, wo die Vierheit (Tetractys) das vollkommenste Wesen GOttes ist, in so ferne es der Verstand begreift: dahero ist diese Tetractys hochheilig.

17) Die Zahl Sieben ist eben auch eine heilige Zahl.

18) Die Zahl Zehen ist die höchste, da man nicht weiter zählen kann. Sie begreift alle Verhältnisse und Uebereinstimmungen.

19) Wer die Zahl und ihre Geheimnissen recht verstehet, kann aus denselben wahrsagen, und andere ausserordentliche Dinge ausrichten 2c.

Es haben sich aber die Schwierigkeiten in Erklärung der pythagorischen Zahlen-

Philosophie also vermehret, daß die jüngere Platonici, welche hinter dieses Geheimnuß wollten gekommen seyn, mit diesen Zahlen nach ihrem eigenen Belieben umgesprungen, und daraus gemacht, was sie gewollt, um sie ihrem einmal angenommenen Systemati zu accommodiren. Dahero was wir von dieser Philosophie wissen, bloß auf ihrem Credit sich gründet, der eben nicht der allerrichtigste ist.

§. 2.

Es ist aber die Zahl nichts anders als eine Sammlung der einzeln Dinge, oder sie ist eine aus einzeln Dingen gesammelte Vielheit. Dahero sagt man, es sey Eins keine Zahl. Cicero hat lib. 3. Officior. das Wort Zahl im weitläufigen Verstande genommen, wenn es nämlich nicht nur solchen Dingen, welche man zählet, sondern auch solchen, die man abmesset, zugeeignet wird.

Die Zahl scheinet eine Erfindung der Menschen zu seyn, welche vielmehr in dem Sinne, als in der Wirklichkeit bestehe; massen des Menschen Verstand ohne Beytrag und Behilf der Natur nichts wesentliches auswirken kann. Daß man aber solcher eine Kraft oder Wirkung beygeschrieben

ben, kommet her von den aberglaubischen Heyden, welche für ein böses Zeichen gehalten, wenn man den linken Fuß am ersten über die Schwelle des Tempels gesetzt; und deßwegen hatten sie die Stapfeln ungerad gemacht, auch für gewiß gehalten, die Götter belustigen sich mehr mit ungeraden als geraden Zahlen. Solcher ungegründete Wahn beharret auch annoch in den Apotheken, daß man alle Pillulen ꝛc. in ungerader Zahl verordnet.

Was soll aber die Zahl vermögen und können, wenn man sie von dem Wesen abgesöndert betrachtet? Ein Kriegsherr von 10000. Mann kann nicht einen einzigen aus dem Feld schlagen, man wollte sie dann in einer Zeitung, den Feind zu schröcken, gebrauchen; da es nicht der Zahl, sondern der Zeitung, in welcher auch ein grosses Volk mit unbenannter Zahl angegeben werden mag, beyzumessen.

Johann Ludwig Hocker in seiner Mathematischen Seelenlust verwirft diejenigen, welche in den Zahlen, besonders aber in der siebenden eine göttliche Kraft und Geheimniß suchen. Unter welchen die Juden sind, so sich mit ihrer Cabbala viel wissen, saget anbey: so lange dergleichen Arbeit

mehr

mehr als blosse Lusus ingenii oder geistliche Spatziergänge gehalten werden, so thue man der Sache zu viel; denn die Zahlen, so lang sie an und für sich selbst betrachtet werden, seyen nichts wesentliches, sondern ein blosses freywillig erwähltes Gemerke.

Wie nun solchergestalt die Zahlen an sich nichts sind; so haben sie auch keine Kraft noch Wirkung. Eben so wenig Kraft bekommt die Zahl in ihrem Gebrauch, so ferne sie zahlbaren Dingen beygeleget ist. Tausend Soldaten thun zwar mehr als einer; aber die Força und Stärke ist nicht der Zahl, sondern der Mannschaft zuzuschreiben.

Betrachtet man jedoch die Zahl- und Rechenkunst, so kann man ihre Wunder nicht genugsam aussprechen, und ist fast nichts in der Welt, so nicht in der Maaß, Zahl und Gewicht bestehen solle, wie solches das Buch der Weisheit am 11. c. v. 21. rühmet: Omnia in mensura, numero & pondere disposuisti. Kann nun die Ordnung viel vermögen, so ist solches auch den Zahlen zuzuschreiben. Der Himmelslauf kann ohne Berechnung, und dem Gebrauch der Zahlen nicht verstanden werden.

Was ist auf der Erden, welches nicht sein Zunehmen und Wachsthum, seine

Wohl-

Wohlanständigkeit, und dann wiederum sein Abnehmen und Endschaft erreichet? solches aber geschiehet mit gewißer Maaß und Zahl=Ordnung. Die Proportion oder das Ebenmaaß ist die übertreflichste Betrachtung des menschlichen Verstandes, und nach solcher Vollkommenheit trachten alle Geschöpfe. Wer aber solchem nicht Glauben giebt, der laugnet, daß Viel mehr seye als Wenig, und wäre ihm zu wünschen, daß er nie viel Geld zu zählen hätte, da doch keine grössere Handthierung als der Rechenmeistern, massen ein jeder sein Haab und Gut multipliciren, und seinem Vermögen viel addiren will.

§. 3.

Es finden sich aber viererley Zahlen. 1. Die poetische oder musikalische, welche bestehet in einer gemessnen und kunstrichtigen Zusammenstimmung, die so kräftig, daß sie nach Beglaubung der Poeterey die Wälder und Thiere beherrschen, und durch Orphei Leyer die verstorbene Euridice erwecken können. Wie David mit seiner Harpfe den bösen Geist von dem Saul getrieben, ist in heiliger Schrift genugsam bekannt, 1. Reg. 16. v. 23.

2. Ist

2. Ist die natürliche Zahl, so sich in allem Wachsthum, und der elementarischen Vermischung findet.

3. Ist die vernünftige Kunstzahl, so in des Menschen Verstande bestehet; und haben etliche die Seele eine bewegliche Zahl genennet, welche nach des Leibs Beschaffenheit zu- oder abnehme.

4. Ist die übernatürliche Zahl, darauf die alten Weltweisen ihre Geheimnissen gegründet, und haben sie sonderlich oberwehntermassen viel auf ungerad gehalten, auch solche für vollkommen und männlich, gerad aber für unvollkommen und weiblich erachtet. Keine Zahl ist so groß, daß sie nicht noch grösser sollte seyn können; man schreibe 1000. Zahlen, und multiplicire sie mit andern 1000. so werden soviel Sandkörnlein nicht in der Welt seyn. Und solche Vervielfältigung kann man immermehr vollbringen, solche Zahlen kann auch der vernünftige Mensch allein erkennen, daß alles von einem GOtt herkomme.

In göttlicher Schrift wird unter dem Wort Numerus bald eine kleine Menge, die sich leicht zählen läßt, anzuzeigen gebraucht; bald aber bedeutet es völlig das Gegentheil.

gentheil. Wenn Jakob zu seinen Söhnen, welche Sichem geplündert hatten, saget, daß ihrer nur eine geringe Zahl wäre, so heißt es im Hebräischen nach dem Buchstaben: Ego autem viri numeri, Genes. 34. v. 30. und Deuter. 4. v. 27. remanebitis pauci in nationibus, so lautet es nach dem hebräischen Text also: Ihr werdet Männer der Zahl seyn. So sagt Job am 16. v. 22. breves anni transeant, nach dem Hebräischen: Jahre der Zahl, und der Psalmiste: cum essent numero pauci, dem Buchstaben nach: Sie waren Männer der Zahl. Ps. 104. v. 12.

In folgenden Stellen zeiget das Wort Zahl eine Menge, eine grosse Zahl an. Ps. 146. v. 4. qui numerat multitudinem stellarum, das ist: Ihre Menge, wie bey den 70 Dolmetschen und in der Vulgata stehet. Desgleichen Numer. 9. v. 20. quot diebus fuisset nubes super tabernaculum, da heißt es eine Zahl der Tage. Und wann Salomon spricht Eccles. 2. v. 3. Quo facto opus est sub sole numero dierum vitæ suæ, das ist, was der Mensch Zeit seines Lebens thun soll. Im 70. Psalm. v. 15. sagt er: Erkenne die Zahlen nicht, nach der Hebräischen Auslegung, allein nach den 70. Dolmetschen soll dieses heissen: nescio Literaturam, welches aber auf Hebräische Art diesen Sinn hat: Ich will das Heil, so du

mir

mir erworben, täglich verkündigen, und ob ich gleich die Buchstaben nicht weis, das ist, ob ich gleich nicht gelehrt bin, so will ich doch nicht unterlassen, deine Allmacht zu betrachten. 2c. und so von andern.

Sonst wird litera numeralis der Zahlbuchstabe eigentlich das lateinische Alphabet genennet, deren Buchstaben man die Bedeutung gewißer Zahlen gegeben, und von welchen sieben hierzu erwählet worden. C. D. I. L. M. V. X. davon der Erste 100. der Zweyte 500. der Dritte 1. der Vierte 50. der Fünfte 1000. der Sechste 5. und der Letzte 10. bedeutet. Die Ziffer, so aus lateinischen Buchstaben bestehen, nämlich I. V. X. sind die sogenannten romanischen, weilen sich derselben die Römer bedienet haben. Itzo heißt mans die Bauernziffer, weil die Bauern ihre Rechnungen mit solchen Einsern, Fünfern, und Kreuzen anzuschreiben pflegen, indem sie die species der Arithmetik mit arabischen oder barbarischen Ziffern nicht verstehen.

Es haben diese vorgemelte lateinische Buchstaben sinnreichen Köpfen Anlaß gegeben, in den Nämen, oder Sprüchen die Zahlen zu suchen, und bey sonderbaren Begebenheiten auf die gegenwärtige Zeit und

Jahrzahl zu richten. Dergleichen Verse oder Sprüche werden *Chronostica* benamset, und sind nicht ohne Annehmlichkeit, wenn sie wohl ersonnen, nicht ohne Bewunderung, wenn sie einen alten Spruch, der sich eben zur Sache schickt, angetroffen, und gleichsam nicht ohne Geheimnüß, wenn eine Vorbedeutung einer zukünftigen Begebenheit darinnen gefunden wird. Allein bey vielen jeztmaligen Gelehrten wird deren Gebrauch für allzu pedantisch und halßbrecherisch gehalten, auch nur das Gespötte über derley Abfassungen getrieben, daß man die Zeit mit so unnützen Schmierereyen verdänteln möge.

Ferners giebt es unter den Ziffern, welche man *Characteres Cryptographicos* heißt, eine geheime Schrift, so in Kriegs- und Staats-Canzleyen gebraucht wird, Briefe zu schreiben, die solche Dinge enthalten, welche niemand als der, an den sie gerichtet, wissen soll. Dergleichen Ziffere bestehen entweders aus verwechselten Buchstaben, oder aus einem selbst erdichteten Alphabet, oder aus gewiesen Zahlen, denen die Bedeutung gewieser Buchstaben, Sylben, oder gantzer Wörter zugeeignet sind, so in ein ordentliches Register verfasset, und davon jeder Theil eine Abschrift bey

sich

sich hat. Dieses Register wird der Schlüssel genennet. Die beyden ersten Arten sind mit geringer Mühe aufzulösen; die dritte ist wie die sicherste, also auch die gemeinste, jedoch nicht ohne alle Gefahr der Auflösung; wie dann hin und wider solche Leute angetrofen werden, welche durch tiefes Nachsinnen hinter das Geheimniß zu kommen wissen. Es ist aber dieses mehr auf eine Genie, und Kraft des Nachsinnens, als auf Kunst und Regeln angesehen.

§. 4.

Das Wort *Numerus* hat noch mehrer, und zwar folgende Abtheilungen:

Numerus par ein gerade Zahl, welche man in zwey ganze und gleiche Theile dividiren kann, ohne daß was übrig bleibt, oder welche man durch zwey ohne Rest theilen kann.

= = *Impar* die ungerade Zahl, von welcher eines übrig bleibt, wenn man sie mit zwey dividirt, oder wenn man sie in zween ganze Theile ohne Bruch theilen will.

= = *Primus* ist, welcher durch keine andere Zahl ohne Rest kann dividirt werden, zum Exempel: 5. 11. 31.

Numerus compositus ist ein solche Zahl, welche durch andere Zahlen ohne Rest, also, daß nach der Division nicht übrig bleibt, kann getheilet werden, z. E. 6. 18. 100.

= = *Planus* ist, wenn man zwey andere Zahlen miteinander multipliciret. Ein species derselben ist Numerus quadratus, von deme hieunten.

= = *Solidus* entstehet, nachdem man 3. andere Zahlen miteinander multiplicirt hat. Eine Gattung derselben ist Numerus cubicus, in der Mathematik.

= = *Aureus*, die goldene Zahl wird in der Chronologie diejenige genennt, so andeutet, welches Jahr im Mondscirkul ein jedes gegebnes Jahr seye.

= = *Perfectus* ist eine so grosse Zahl, als alle zusammen genommen, durch welche sie sich dividiren läßt. v. g. 6. läßt sich durch 1. 2. 3. dividiren, und wenn man 1. 2. und 3. addirt, kommt 6. heraus.

= = *Polygonus figuratus* ist eine Summa einer arithmetischen Progression, so sich von 1. anfängt; man hat Triangular-Tetragonal-Pentagonal-Heptagonal-Zahlen, wovon in der Mathesi die Auskunft gegeben wird.

Nu-

Numerus pyramidalis ist eine Sum̃a vieler Polygonal-Zahlen von 1. an bis zu einer jeden verlangten.

= = *Rationalis* heißt eine Zahl, welche entweder aus lauter Einheiten, oder aus gleichen Theilen der Einheit bestehet.

= = *Surdus*, oder *irrationalis*, so durch Einheiten, und die Theile derselben nicht kann ausgesprochen werden. Als z. E. die Quadratwurzel von 3.

= = *Quadratus* kom̃t heraus, wenn man eine Zahl mit sich selber multiplicirt, z. E. 16. aus 4mal vier.

= = *Fractus* die gebrochene Zahl, so nur die Theile eines Ganzen bedeutet, v. g. wenn 3. von 4. Theilen abgesöndert und zertheilet wird.

= = *Figuratus* die figurirte Zahl, so durch die Multiplication geschiehet, und eine gewiße geometrische Figur oder Körper giebt. z. E. 16. aus 4mal ein Quadrat.

= = *Passivus* Passiv-Zahl oder gewählte Sache. z. E. 6. Bücher, 8. Thaler.

= = *Deficiens* oder *diminutus*, ein mangelhafte Zahl, die grösser ist, als die Zahlen zusammen, womit sie dividirt werden kann ꝛc.

Die *Numeri Cardinales* sind: Unus, duo,

tres, quatuor, quinque. *Ordinales*: Primus ſecundus, tertius, quartus, &c. *Diſtributivi*: ſinguli, bini, terni &c. *Multiplicativi*: ſemel, bis, ter, &c. Und ſo weiter, wovon die Grammatici handeln.

Mehr andere Abtheilungen hier zu umgehen, weil ſie meiſtens zur Mathematik oder Gröſſenkunde und deren Theile gehören. All dieſes zum voraus gemeldet, ſchreitet man zum Werk ſelbſt. Deſſen Anfang, Mittel und Ende dem unzertheilten Weſen an dem H.H. Dreyeinigkeits Feſttage von dem Verfaſſer unterthänig demüthigſt gewiedmet ſeye.

Von dem Eins, oder ersten Zahl, (Numerus Monadicus.)

Mit GOtt wird das Werk angefangen, fortgeführet, und also vollendet. Dann es ist ein einiger GOtt, ein einiger Mittler, ein HErr über alle Herrschaften, ein einiger heiliger Geist.

Von dem göttlichen Wesen wird dieser Ausspruch gemacht: Monas genuit Monadem, & Spiritus indidit Spiritui Spiritum sanctum, das ist: der einzige Vater hat den einzigen Sohn gezeuget, und der Vater, so ein Geist ist, hat dem Sohn, welcher gleichfalls ein Geist ist, den heiligen Geist gegeben.

Ein anderer sinnreicher Mann formirte einen Triangel, auf dessen obersten und

erhabenen Spitze GOtt der Vater mit der Weltkugel, an der rechten GOtt der Sohn mit dem Kreuz und eröffnetem Herze, und an der linken GOtt der Heil. Geist in Gestalt einer Taube, in der Mitten aber der Buchstaben oder Ziffer I. zusehen war, darauf von beyden Seiten eine Hand mit dem Finger deutete, da untenher die Worte stunden: *Et Hi Tres Unum sunt.* Diese Drey sind Eins. 1. Joan. 5. v. 7.

Gleichwie nun ein einziger GOtt, also ist auch ein Seligmacher, ein christkatholische Kirch, ein wahrer seligmachender Glaube, ein Tauf, ein unsterbliche Seel.

Renata Herzoginn von Lothringen malte ihrem Gemahl Wilhelmo dem baierischen Landesfürsten zu Ehren zween Lorberzweige, welche als ein Kranz zusammenhiengen, und setzte aus Actor. 4. v. 32. cor unum, & anima una: ein Herz, und ein Seel. Also soll es billig unter Eheleuten seyn.

Felix Conjugium, quod copulat una voluntas,
Una fides, unus lectulus, unus amor.

Nach dem Exempel der ersten Kirche sollten gleichfalls alle Christen fein einmüthig seyn, vermög der Versen:

Sint unum, scribant unum, fateantur & unum,
Unum, qui a Christi nomine nomen habent.

Von

Von der zweyten Zahl,
(Binarius.)

Zwey Dinge hat GOtt vor Erschaffung diser sichtbaren Welt gemacht: 1. hat er seinen einigen Sohn von Ewigkeit gezeuget. Ps. 2. v. 7. 2. Hat er uns in Christo erwählet, ehe der Weltgrunde gelegt war. Eph. 1. v 4.

In zweyerley Gestalt ist der Heil. Geist erschienen, 1. in Gestalt einer Taube. Matth. 3. v. 16. 2. In Gestalt feueriger und zertheilten Zungen. Act. 2. v. 3.

Zwey Schlüssel der Heil. Kirche GOttes: ligans & solvens, quodcunque ligaveris & solveris super terram, erit ligatum & solutum in cœlis. Math. 16. v. 19.

Zwo Wochen sind in der H. Schrift angezeigt, welche mehrers berühmt. 1. die Woche der Schöpfung. Genes. 2. und die Woche des Leidens Christi, da er um unsertwillen soviel Hohn und Spott ausgestanden, wie uns die Evangelisten bezeugen.

Zwey Testamente, das alte, und neue: in his duobus universa lex pendet, & Prophetæ. Math. 22. v. 40.

Zwey

Zwey grosse Lichter Sonn und Mond. Genes. 1. v. 16.

Zweyerley Geschlecht, das männliche, und weibliche. Ibid. v. 27.

Zwo Tafeln Moysis, auf denen die Gesätze GOttes geschrieben waren. Exod. 31. v. 18.

Zwey Menschen sind lebendig in Himmel gekommen: Henoch. Gen. 5. v. 24. und Elias. 2. Reg. 2. v. 1. Etliche wollen auch dieses von Moyse sagen. Deuter. 34. v. 6.

Es sind zween Poli, oder Wendezirkl, Arcticus, welcher gegen Mitternacht oder Norden, und Antarcticus, so gegen Sud oder Mittag auf dem Globo terraqueo gestellet ist.

Dem Menschen sind Zweyerley vorgelegt: Gutes, und Böses.

Zwey Augen hat der Mensch, wie auch so viel Ohren, Hände und Fusse. Solche Augen hat der Glaube, mit welchem er auf GOtt und seinen Nächsten siehet; denn mit dem ersten schauet er auf den Seligmacher als unsern einzigen Mittler, dahin wir unser Vertrauen, und Hoffnung setzen. Mit dem anderten, daß er seinem Nebenmenschen oder Nächsten helfe. Dergleichen Augen hatten jene Träger, welche

den

den Gichtbrüchigen zu Christo brachten. Matth. 9. v. 2.

Zwey Dinge sind dir (o Mensch) in der Welt höchst nöthig. 1. ein gutes Gewissen. 2. ein guter Name; jenes hast du wegen deiner selbst, diesen wegen deinem Nächsten. Wer sich auf sein Gewissen verläßt, dabey aber seinen ehrlichen Namen hindansetzet, der ist ein Grausamer, sagt Augustinus.

Des Menschen seine zwey beste Güter sind, 1. des grossen GOttes Gnade; wenn er diese hat, kann ihm niemand schaden. Rom. 8. v. 31. und wenn er gesund ist. Eccli. 30. v. 14. Tob. 5. v. 12.

In zwey Stücken bestehet unser theologische Wissenschaft. 1. daß wir GOtt erkennen. Joan. 17. v. 3. und daß wir uns selbst erkennen. Ps. 90. v. 12. Dahero sagt Augustinus: noverim Te, noverim me.

Zwey hauptsächliche Siege finden sich bey dem Menschen. 1. sich selbst, und 2. seinen Wohlthäter an Güte überwinden.

Zweyerley Liebe wird in heiliger Schrift verbothen: Unser eigne Liebe. Luc. 14. v. 26. Und die Liebe der Welt. 1. Joan. 2. v. 15.

Zwey Dinge leiden keine Nebenbuhler: Die Liebe, und die Landsbeherrschung, oder Regentschaft.

Von

Von dem Ehestand lautet dieses Distichon:

Sunt duo, quæ duo sunt, & sunt duo, quæ duo
(non sunt.
Quæ duo si non sunt, sunt duo nulla duo.

Zwey einsyllbige Wörtlein herrschen durch das ganze menschliche Leben nach Virgilii Ausspruch:

Est, & *Non* cuncti monosyllaba nota frequentant,
His demtis nihil est, hominum quod sermo volutet.
Omnia in his, & ab his sunt omnia, sive negotî,
Sive otî quidquam est, ceu turbæ, sive quietis,
Qualis vita hominum duo quam monosyllaba ver-
(sant.

Zwey Dinge können bald arm machen: Häuser bauen, und viele Leute ernähren.

Ædificare domos, & corpora pascere multa,
Ad paupertatem proximus est aditus.

Es sind zwo Welte. Macrocosmus, diese grosse sichtbare Welt, und Microcosmus, die kleine Welt, oder der Mensch.

Von der dritten Zahl,
(Ternarius.)

Die drey Göttliche Personen, Vater, Sohn, und H. Geist können unter drey P. zu Latein gegeben werden: Plasma-

tor, der Schöpfer, Pastor, der gute Hirt, Paraclitus, der Tröster. Bey Joanne in der 1. Epist. 5. Cap. 7. Vers lautet der Text: Quoniam tres sunt, qui testimonium dant in cœlo: Pater, Verbum, & Spiritus Sanctus, & hi tres unum sunt. Und im gleich darauf folgenden Versicul: Tres sunt, qui testimonium dant in terra: Spiritus, Aqua, & Sanguis, & hi tres unum sunt.

Von der HH. Dreyeinigkeit ist dieser Vers zu lesen:

Tres unum, nec tres tamen unus, & in tribus (unum,
Posterius nihil est his simul atque prius.

Von den drey heiligsten Personen, JEsus, Maria, Joseph, sind die geistliche Betrachtungs-Bücher und Gebetter voll. Der Namen JEsus ist dreymal ausdrücklich von dem Engel verkündiget worden. 1. Vor der Empfängnuß und Geburt. Luc. 1. v. 31. Item 2. v. 21. 2. Nach der Empfängnuß. Matth. 1. v. 31. 3. Nach der Geburt. Luc. 2. v. 11.

Dreyerley wunderbare Geheimnisse nennet Bernardus in Vigil. Nativ. Dom., darüber er sich nicht genug verwundern kann, wenn er die Menschwerdung Christi betrachtet: Deus & Homo, Mater & Virgo, fides & cor humanum, daß GOtt Mensch, daß

eine

eine Jungfrau Mutter ist, und daß das menschliche Herz solches glauben kann.

Drey Geburten sind ebenfalls wunderbar: 1. Adams, der von der Erden gemacht worden. Gen. 2. v. 7. 2. Evä, so aus der Rippe des Adams gebildet wurde. Ibid. 3. Christi, welcher von einer Jungfrau gebohren worden. Isa. 7. v. 14. Luc. 1. v. 30.

Drey der allerheiligsten Männer sind auf den Bergen gestorben. Aaron auf dem Berg Horeb. Num. 33. v. 38. Moyses auf dem Berg Nebo. Deut. 34. v. 15. Christus auf dem Calvari-Berg. Matth. 27. v. 33.

Daß die dritte Zahl GOtt gefalle, bezeuget der Heyd Aristoteles l. 1. de cælo c. 1. Daher haben die Chaldäer und Mohren ihre Götter geehret mit Gold, Weyhrauch und Myrrhen; die Griechen mit Feuer, Opfer und Altär; andere mit Weyhrauch, Feuer und Gebett.

Im Buch Ecclesiastici stehet: drey schöne Dinge sind, welche GOtt, und den Menschen wohl gefallen. 1. Wenn Brüder eins sind. 2. Die Nachbarn sich lieb haben. 3. Mann und Weib sich miteinander wohl begeben. c. 25. v. 1.

Drey Stücke sind, denen ich von Herzen feind bin, und ihr Wesen verdrüsset mich übel. 1. Wenn ein Armer hoffärtig

ist.

ist. 2. Ein Reicher gerne lügt. 3. Ein alter Narr ein Ehebrecher ist. Ibid. v. 3. Zwey Stücke sind, die mich verdrüssen, und das dritte thut mir Zorn. 1. Wenn man einen streitbaren Mann zuletzt Armuth leiden läßt. 2. Die weisen Räthe zuletzt verachtet, und 3. wer vom rechten Glauben abfallt, diesen hat GOtt zum Schwerd verdammet. Ibid. c. 26. v. 25. & seq.

Ein dreyfacher Geber ist GOtt. 1. Er hat uns mitgetheilet das Leben. Pſ. 21. v. 10. 2. Die Lebensmittel. Pſ. 144. v. 15. Prov. 50. v. 24. 3. Wird er auch über die leiblichen annoch die himmlische Güter geben. Luc. 22. v. 29.

Auf drey Arten hat sich uns GOtt geoffenbaret. 1. In Erschaffung der Welt. Rom. 1. v. 20. 2. In Sendung seines Sohns. Joan. 1. v. 20. 3. In der Predig seines Worts. Act. 20. v. 27.

Drey vornehmste Eigenschaften GOttes sind. 1. Die Wahrheit; denn er ist wahrhaftig in seinen Verheissungen, und was er zusaget, das haltet er gewiß. Rom. 3. v. 4. 2. Gütigkeit, er ist gegen die Frommen und Bußfertigen gut. 3. Gerechtigkeit; denn er ist gerecht gegen die Ungehorsamen. Pſ. 118. v. 137.

Dreyfach ist die Barmherzigkeit, 1. GOttes gegen die Menschen. Luc. 6. v. 36. 2. Der Menschen gegen dem Nächsten. Prov. 18. v. 12. Luc. 10. v. 36. 3. Der Menschen gegen sich selbst. Prov. 11. v. 17.

Christus giebt uns ein dreyfaches Leben: Das natürliche, geistliche und ewige. Er giebt uns auch dreyerley Speise. 1. Das natürliche Brod. Ps. 32. v. 19. Ps. 144. v. 15. 16. Prov. 30. v. 8. 2. Die geistliche Speise, welche ist sein Wort. Matth. 4. v. 4. 3. Die Sacramentalische Speise, diese ist sein wahrer Leib und Blut im Heil. Meßopfer unter der Gestalt Brods und Weins. Matth. 26. v. 26. 28. 1. Corint. 10. v. 16.

Drey Dinge behält sich GOtt vor bey unserm Tode, welche uns unbekannt sind. 1. Die Zeit, wenn wir sterben werden, er allein weis es. 2. Den Ort, wo wir sterben werden, der ist ihm allein bekannt; wie auch 3. die Art und Weise unsers Todes.

Drey Orte sind, worinn uns GOtt bewahret und beschützet. 1. Im Mutterleibe. 2. In der Welt. 3. Im Grab. Ps. 120. v. 5. Item 33. v. 21.

Drey Dinge hat man in Unterhaltung der Menschen zu betrachten. 1. Daß GOtt alle Creaturen speiset. Ps. 136. v. 25. Item 144. v. 15. 2. Daß er sie speiset an allen

Orten,

Orten, weil er allenthalben regiert. Ps. 71. v. 8. 3. Daß er sie alle Tage speiset. Luc. 11. v. 3.

Mit drey Fingern haltet GOtt den unermessnen Erdenkloß, wie bey dem Propheten Isaia c. 40. v. 12. zu lesen.

Drey Dinge muß man GOtt geben. Die Ehre als dem Erschaffer, die Liebe als dem Erlöser, und die Forcht als unser allen zukünftigen Richter.

Drey der sogenannten theologischen Tugenden sind: der Glaube, die Hofnung, die Liebe.

An drey Dingen sollst du, o Mensch! gedenken. 1. An das Auge, welches alles siehet. 2. An das Ohr, welches alles höret. 3. An das Buch, worinnen alle Gedanken, Worte und Werke aufgeschrieben sind. Also haben die alten Hebräer zu sagen gepflegt.

Drey Adverbia, oder Nebenwörter, muß man täglich betrachten. 1. Vor Zeiten, oder ehmals, wer du von Natur gewesen bist, nämlich ein Kind des Zorns. Eph. 2. v. 3. 2. Nunmehr, was du dermalen aus Gnaden bist, nämlich ein Kind der Gnaden. 1. Petr. 2. v. 10. Oder ein Kind GOttes. Joan. 1. v. 12. 3. Hernach, was du alsdann werden wirst, wann du in der Gnade GOttes

bleibest, nämlich ein Erbe des ewigen Lebens. Rom. 8 v. 17.

Auf drey Dinge müssen wir bey allen unsern Verrichtungen sehen. 1. Auf GOtt, gegen welchen wir uns fromm. 2. Auf dem Nächsten, gerecht, und 3. auf uns selbst keusch verhalten sollen.

Drey nothwendige Dinge müssen bey einem wahren Christen seyn. 1. Creuz und Leyden, denn welchen GOtt lieb hat, den züchtiget er. Hebr. 12. v. 6. 2. Das Gebett, denn Creuz und Trübsahl lernet aufs Wort merken. Is. 26. v. 16. 3. die Danksagung, massen auf Erhörung des Gebetts muß nothwendig dieselbige folgen.

Deßgleichen sind drey Dinge, welche von einem rechtschafnen Christen erforderet werden, 1. das er recht glaube, dann ohne wahren Glauben kann man ohnmöglich GOtt gefallen. Joan. . 3. v 23. Item 17. v. 3. 2. Gottseelig lebe, Levit. 19. v. 2. Matth. 5. v. 16. ad Tit. 2. v. 12. 3. Gedultig leide. Rom. 12. v. 12. Hebr. 10. v.36.

Dreyerley gute Werke soll der wahre Christ üben; Betten, Fasten, Allmosen geben.

In Gedanken, Worten, und Werken kann sich der Mensch wider GOtt versündigen, aber auch mit selben viel Gutes schaffen.

Drey

Drey Stände hat GOtt geordnet, den geistlichen, weltlichen, und häuslichen. Ihre Pflichten beschreibet der Vers:

Tu ſupplex ora, tu protege, tuque labora.

Im alten Testament waren hauptsächlich drey Patriarchen: Abraham, Isaac, und Jacob.

Drey grosse Hauptfesttäge sind im Jahr: Weyhnachten, Ostern, und Pfingsten.

Die Zeit hat dreyerley Terminen: den vergangenen, gegenwärtigen, und zukünftigen.

Die vornehmste Glider des menschlichen Leibs sind. 1. Das Hertz GOtt zulieben. 2. Die Zunge ihne zuloben. 3. Die Hände etwas Gutes zuwürken.

Drey Gelübde, oder sogenannte Evangelische Räthe haben die Religiosen, Mönche, und Nonnen in den Klöstern. 1. Das Gelübde der beständigen Keuschheit. 2. Der freywilligen Armuth, und des vollkommenen Gehorsams unter einem geistlichen Obern.

Drey Dinge kan man nicht widerum erlangen, wenn man sie einmal verliehret:

Sunt tria, quæ nunquam poſſunt amiſsa redire:
Tempus, Virginitas, Verbaque dicta ſemel.

Drey Gesundheits-Regeln. 1. Iß dich nicht zu satt. 2. Scheue dich nicht vor der Arbeit. 3. Meide Venus-Spiel.

Dreyerley Güter besizet der Mensch in dieser Welt: Gemüths-Güter, Leibs-Güter, Glücks-Güter.

Dreyerley kan einen Mann um das Seinige bringen, nach dem bekannten Vers:

Dives eram dudum, fecerunt me tria nudum:
Balnea, Vina, Venus, tribus his sum factus egenus.

Ein jedes Land soll betten, daß es GOtt wolle behüten 1. Vor der Sicilianischen Vesper. 2. Parisischen Hochzeit, und 3. Pragischer Faßnacht.

In drey Stucken soll man sein Urtheil verzögeren. 1. In unbekannten und verborgenen Sachen. 2. In Himmlischen und Göttlichen Sachen. 3. In der Freunde und Feinde Sachen.

Drey Pfenninge soll sich ein jeder Mensch sammeln. 1. Einen Ehrenpfenning. 2. Nothpfenning, und 3. Zehrpfenning.

Drey Dinge sind fast alles Unglückes Ursprung. 1. Der Geiz, oder die Begierde viel Güter zu haben, der Hochmuth oder Begierde vieler Ehren. 3. Die Schwelgerey oder Begierde zur Wollüstigkeit.

Dreyerley nähret sich vom geraubten Gut: die Advocaten, der Fiscus, und die

Hölle.

Hölle. Item dreyerley Gattungen der Menschen mögen andere ungehindert todschlagen, und bekommen noch Geld dazu: die Medici, Soldaten, und Scharfrichter. Deßgleichen mögen dreyerley ungescheuet lügen, die Kalendermacher, Poeten, und Mahler, hierüber lauten die Verse:

Causidicis, Erebo, Fisco fas vivere rapto,
Militibus, Medico, Tortori occidere tutò,
Mentiri Astrologis, Pictoribus, atque Poëtis.

Freunde in der Noth, Freunde im Tod, Freunde hintern Rucken, sind drey starke Brucken.

Dreyerley unglückliche Leute sind in der Welt. 1. Die etwas wissen, und andern nicht offenbaren. 2. Die etwas lehrnen, und selbst nicht thun. 3. Die nichts wissen, und auch nichts lernen wöllen. Lateinisch klingts also:

Infelix, cujus nulli sapientia prodest.
Infelix, qui recta docet, cum vivat iniquè,
Infelix, qui pauca sapit, spernitque doceri.

oder auch:

Scire tuum nihil est, nisi scire tuum sciat alter.
Scire meum nihil est, si me scire hoc sciat alter.
Scire tuum nihil est, nisi te quoque scire scias tu.

Drey Stücke soll ein Student haben:

Prima placere Deo cura sit, valere secunda,
Tertia sit studiis invigilare suis.

Dreyerley macht einen jungen Menschen gelehrt, nach dem Vers:

Multa rogare, rogata tenere, retenta docere,
Hæc tria discipulum faciunt superare Magistrum.

Hingegen hat er auch dreyerley Schaden, wenn er nicht fleißig ist:

In studiis tria damna luo, si non bene disco,
Numos consumo, modicum scio, tempora perdo;

Ein dreytägiger Gast ein grosse Last.

Post tres sæpe dies piscis vilescit & hospes,
Ni sale conditus sit, vel specialis amicus.

Drey Dinge sind ärger als Gift:

Rebus in humanis tria sunt pejora venenis:
Perversus socius, mala fœmina, falsus amicus.

Dreyerley Mittel hat man wider die Pest:

Hæc tria tabificam tollunt adverbia pestem,
Mox, longe, tarde, cede, recede, redi.

Man soll nämlich fein bald, und fein weit davon entweichen, auch langsam widerkommen, das vierte aber NB. das Gebett muß man nicht dabey vergessen.

Dreyerley Verrichtungen hat ein Christ in der Kirche zuthun.

Templo sacrato si quis sedet atque moratur,
Ni legat, aut cantet, vel audiat, egrediatur.

Weiters sind zubemerken:

Omne Trinumperfectum, vel: in ore duorum, aut trium ſtet omne verbum.

Tres Charites oder Gratien. Aglaja, Thalia, Euphroſine.

Tres Furiæ: Alecto, Megæra, Tiſiphone.

Tres Parcæ, Clotho, Lacheſis, Atropos.

Tres numero *Parcæ* tria volvunt tempora rerum,
Volvit *Clotho* colum, *Lacheſis* net, & *Atropos* occat.

Tres Inferorum Judices, Æacus, Minos, Rhadamantus.

Tres partes diei, Aurora, meridies, veſper.

Tres partes menſis: Calendæ, Nonæ, Idus.

Tres formæ terrarum, Inſula, peninſula, continens.

Tres ſpecies vocis: acuta, gravis, media.

Triplex Anima, vegetativa, ſenſitiva, & rationalis.

Tres partes Philoſophiæ: naturalis, moralis, & practica.

Triplex ſpatium corporis: longitudo, latitudo, & profunditas.

Tria genera animalium: in aere, in terra, in aquis.

Tria juris objecta: Perſonæ, res, actiones. Præcepta generaliſsima Juris ſunt: honeſte vivere, alterum non lædere, ſuum cuique tribuere.

Tria Consiliarii requisita: Scientia, prudentia, silentium.

Tres pestes Aulæ: Adulator, proditor, morio.

Tres homines perniciosi in Republica. Theologus superbus, Jurisconsultus avarus, Medicus irreligiosus.

Tres fines studiorum: docte cogitare, apposite loqui, recte agere.

Tria reddunt doctum: Usus, præcepta, disputatio.

Tria genera Rhetoricarum orationum: deliberativum, judiciale, demonstrativum.

Tres Artes sermonis, Grammatica, Rhetorica, Logica.

Drey üble Dinge trägt die Welt:

Quæ mala sint hominum tria maxima, scire
Quæris? habe paucis; fæmina, flamma, fretum.

Fragst: welche sind der grösten Ubeln drey?
Ein Weib, das Feur, das Meer, sag ich dir frey.

Jener fragte, ob etwas lieblichers, als diese drey Dinge, wenn sie beysamen, nämlich ein wohlgeschmacker Wein, liebreiches Eheweib, und ein gutes Gewissen seyn könne? indem er dises Distichon sezet:

Dulce merum, dulcis conjux, mens conscia recti,
Quid tribus his junctis dulcius esse potest?

Von drey Dingen hat sich der Mensch zu hüten: à cibo bis cocto, à Medico indocto

docto, a mala muliere libera nos Domine.

Dreyerley Angesichte hat ein Medicus. 1. Ein Englisches, wenn er gefordert wird, und kommet. 2. Ein Göttliches, wenn er hülft, wenn er aber 3. den Lohn begehrt, ein teuflisches, nach den Versen:

Tres Medicus facies habet: quando rogatur
Angelicam, mox est, cum juvat, ipse Deus.
Ast ubi curato poscit sua munera morbo,
Horridus apparet, terribilisque Satan.

Wenn aber der Mensch keinen Arzt erlangen kan, antwortet Hippocrates:

Si tibi deficiunt Medici, Medici tibi fiant
Hæc tria: mens hilaris, requies, moderata diæta.

Drey geschworne Todfeinde haben wir Menschen: den Teufel, die Welt, und das Fleisch, wie aus unterschiedlichen Stellen der Evangelisten, und des H. Pauli erhellet.

Drey Dinge zieren eine Stadt: 1. Gute Priester, 2. Ein treue Obrigkeit, und 3. civile Bürger.

Drey Dinge sind unüberwindlich: die Wahrheit, die Noth, und das Gewissen.

Drey Dinge taugen nicht nach jedem Fürstlichen Hofe: das Wort GOttes, die Abstrafung der Laster, und ein ofnes Gemüth.

Drey sogenannte Zonæ, oder hizige Landstriche des Erdreichs: Zona torrida, temperata, und frigida.

Drey regierende Kayser in der Welt: der Römische, Türkische, und Rußische, denen auch der Chinesische zugezählet wird.

Drey geistliche Churfürsten im Heil. Röm. Reich. Maynz, Cölln, und Trier.

Ubrigens hat von dieser dritten Zahl ein Nürnbergischer Gelehrter Johann. Friderich Riederer 1732. ein aus 48. Bogen in octavo bestehendes Werk zu Frankfurt in Druck herausgegeben, welches er betitelt: Die bedenkliche und geheimnißreiche Zahl Drey in *Theologicis*, *Historicis* und *Politicis &c.* Worinnen der Verfasser anfänglich diese Materie in Verse gebracht; was er aber sonst ad notam genohmen, gab er in prosa als einen starken Anhang, und solchen hierzu gehörigen Stoff, welche noch wohl eine Attention verdienen &c.

Von der vierten Zahl,

(Quaternarius.)

Sie wird für die erste vollkommene gleiche Zahl gehalten, weil sie bestehet im Anfang, Mittel, und Ende; danenhero vergleichet Aristoteles Rhetor. c. 12.

einen

einen vollkommenen Menschen mit einem Quaternario. Darnach bringet diese Zahl ein geometrisches Viereck zuwegen, welches die vollkommenste Figur ist, deßwegen sie auch dem himmlischen Jerusalem zugeeignet wird. Apoc. 21. v. 16.

Diese Zahl ist in dem Namen GOttes selbsten geheiliget, als welcher sowohl nach göttlicher Ordnung, dann durch ein heimliches Naturwunder fast in allen Sprachen mit vier Buchstaben ausgesprochen wird, nämlich die Araber Alla.

Assyrier Adad.	Egyptier Toud.
Persianer Zuri.	Chaldäer Eloa.
Türken Agdi.	Griechen Δεος.
Lateiner Deus.	Teutschen GOtt.
Italiäner Idio.	Spanier Dios.
Portugiesen Deos.	Franzosen Dieu.
Flandrer Gode.	Irrländer Dieh.
Croaten Doeg.	Dalmatier Vogi.
Hetrurier Esar.	Japonier Ixin.
Indianer Zimi.	Pohlen Boog.
Peruaner Jaje.	Wallachen Zeve.
Saracener Abgd.	Hebräer Jehovah.

Antipodes oder Gegenfüßler Topa.

Auf die Frage, was die vierte Zahl in diesem Göttlichen Name bedeute, könte nicht

nicht unschicklich geantwortet werden: es seyen hiedurch die 4. vornehmsten Vollkommenheiten der GOttheit, nämlich das Göttliche Wesen, und die drey Personen anbemerket.

Es sind vier Evangelisten, mit Namen: Matthæus, Marcus, Lucas, Joannes. Es werden ihnen auch soviel Thiere zugeeignet, wie bey dem Proph. Ezechiel am 1. Cap. 5. Verß zulesen.

Vier Kirchenlehrer aus den fürnehmsten: Hieronymus, Augustinus, Gregorius, und Ambrosius.

Vier grosse Propheten im alten Testament: Isaias, Jeremias, Ezechiel, und Daniel.

Vier Engel in der Offenbarung Johanis am 7. Cap. v. 1. quibus datum est nocere terræ & mari.

Vier Haupttugenden: die Weißheit, Gerechtigkeit, Stärke, und Mäßigkeit.

Vier lezte Dinge des Menschen: der Todt, das lezte Gericht, die Hölle, und das Himmelreich. In omnibus operibus tuis memorare novissima tua, & in æternum non peccabis. Eccli. 7. v. 40..

Vier Sünden die in Himmel schreyen. 1. vorsezlicher Todschlag. 2. die stummen, oder sodomitischen Sünden. 3. Unterdrückung der Armen, Witwen und Waysen.

4. den

4. den Arbeitern und Taglöhnern ihren verdienten Lohn entziehen, und vorenthalten. Und diese Sünden werden von GOtt allzeit erschröcklich gestrafet.

Vier allgemeine Concilien oder Kirchenversammlungen. 1. Zu Nicæa Anno 325. 2. Zu Constantinopel 381. 3. Zu Epheso 431. und 4. zu Chalcedon 451. welche Concilia gleichsam vor die 4. Evangelien gehalten worden, in also grossem Ansehen standen dieselben.

Vier Kirchen Zeiten, quatuor Tempora, oder Quatember genannt.

Vier Flüsse, so auß dem Paradieß geflossen. Euphrates, Tigris, Pison, Araxes.

Vier Thiere in der Offenbarung Joannis, so voller Augen hinten und fornen zusehen waren. Apoc. 4. v. 6.

Vier Winde, von welchen GOtt seine Außerwählten versammeln wird, wie Matth. 34. v. 31. meldet.

Vier berühmte Berge finden wir in H. Schrift. 1. Den Berg Sinai, auf welchem das Gesaz gegeben worden. Exod. 19. 2. Den Berg Sion, von welchen das Evangelium ausgegangen. If. 2. 3. Den Berg Thabor, wo Christus verkläret worden. Matth. 17. 4. Den Calvari Berg, allda Christus gecreuziget worden, und auch gestorben. Luc. 23.

An vier Orten regieret GOtt. 1. in der Welt Jer. 23. v. 23. Item Hebr. 1. v. 3. Dessen Vasallen sind alle Könige nnd Fürsten, und da sehen wir sein Machtreich. 2. Regiert er in der Höllen über die Teufel, und Verdammten, welche er regiert wit der eisenen Ruthe Ps. 2. v. 9. Is. 26. v. 24. Apoc. 22. v. 8. daher haben wir das Reich der Gerechtigkeit. 3. Regiert er in der Kirche, welche er durch sein Wort versammelt, und durch den Heil. Geist regiert, dahero betten wir Matth. 6. v. 20. adveniat Regnum tuum, und da sehen wir das Reich der Gnaden. Zach. 3. v. 5. 4. Regiert er im Himmel unter den Auserwählten, welchen er seine Majestät und Glorie von Angesicht zu Angesicht zeiget, daraus sehen wir das Reich der Herrlichkeit.

Die bewohnte Welt hat vier Theile: Europa, Asia, Africa, America.

Vier Gegenden der Welt: Oriens der Aufgang, Occidens der Nidergang von der Sonne, Meridies der Mittag, und Septentrio die Gegend von Mitternacht.

Vier Elementen, Feur, Luft, Wasser, Erde, und mit diesen hat GOtt die Sünder gestraft. Gen. 7. v. 10. Gen. 19. v. 24. Exodi 14. v. 27. Num. 16. v. 31. Deut. 28. v. 22. Joel. 1. v. 17.

Vier Haupt Patriarchaten, zu Alexandria, Antiochia, Constantinopel, und Jerusalem.

Das Heil. Röm. Reich Teutscher Nation ist ehemals, wie aus dem Jure Publ. und Constitut. Imperial. so Goldastus zusammgetragen, in die sogenannten Quaterniones eingetheilet worden, worunter man die Herzogen aus Bajern, Sachsen, Schwaben, und Lotringen oder Burgund, die vier Großfürsten, und ihre Herzogthümer pflegte Häuser, wie annoch, zunennen.

Die vier Haupt Religionen, Christianismus, Judaismus, Turcismus, und Ethnicismus.

Vier Religionen soll der Wein haben:

O Wein, du edler Reebensaft!
Du bist geziert mit schönen Gaaben,
Du sollst nach Bachus Recht
Die vier Religionen haben:
Lutherisch must du seyn, ganz lauter in dem Glaß,
Calvinisch must du seyn in einem kühlen Faß,
Catholisch must du seyn in deinen guten Werken,
In einer klugen Kraft beweisen deine Stärken,
Auch Jüdisch must du seyn, daß du bleibst ungetauft,
Diß ist der beste Wein, worein kein Wasser lauft.

Welches sind die vier besten Wässer? Antwort. 1. Das Taufwasser, denn diß waschet uns von Sünden. Das Thränenwasser beweget GOtt zum Mitleiden. 3.

Das Wasser, so die Kinder weinen, wenn sie gestäupet werden, und Besserung versprechen. 4. Das Mühlwasser dienet zu unsern Lebensmitteln.

Vier Wachten, worein die Alten die Nächte abgetheilet.

Vier Stuffen des menschlichen Alters: Pueritia, oder Infantia, Iuventus, Virilitas, und Senectus.

Vier Temperamenten des Menschen: Sanguineum, Cholericum, Phlegmaticum, und Melancholicum.

Vier Jahrszeiten, der Frühling, Sommer, Herbst, und Winter.

Vier qualitates primæ: Kälte, Hiz, Trockne, und Feuchtigkeit.

Vier Monarchien, deren die drey erste erloschen, nämlich die Assyrische, Persische, und Griechische; die jezt herrschende ist die Römische, oder das Heil. Reich Teutscher Nation.

Vier Welt-Zeiten: das goldene, silberne, eherne, und eisene Seculum.

Vier Hauptwinde, Auster, Eurus, Subsolanus, Boreas.

Vier Stände der Menschen: Politicus, Oeconomicus, Ecclesiasticus, Scholasticus.

Vier Personen werden zum Gerichte erfordert: Judex, Reus, Actor, Testis.

Vier Dinge haben sich die Alten gewunschen:

schen: ein reines Gewissen, einen guten Bissen, einen guten Trunck, nebst einen seeligen Sprung, und darmit GOtt.

Vier Dinge soll der Mensch recht brauchen: 1. Die Zeit nüchter, weil sie kurz ist. 2. Die Gelegenheit behend, weil sie schnell ist. 3. Das Glück behutsam, weil es schlipfrig. 4. Die Tugend immer und allzeit, weil sie ewig ist.

Vier Dinge kan man nicht wohl verbergen: 1. Die Liebe, 2. die Husten, 3. das Feur oder dessen Rauch. 4. Den Schmerz.

Die Vier Räder am Wagen werden also beschrieben:

Quatuor æquales currunt ex arte Sorores,
Sic quasi certantes, cum sit labor omnibus unus,
Et prope sunt pariter, nec se contingere possunt.

Durch vier Dinge wird der Mensch am ehesten verführt und verderbt, nämlich durch die Begierlichkeit viel zuhaben, das Verlangen viel zuwissen, die Hofnung lang zuleben, und die Einbildung, daß er viel gelte.

Vier Dinge verliehrt der Mensch am báldesten, und erlangt sie am schwäresten wider: wenn er eine Sache nicht recht angreifet, einen guten Rath nicht folget, in eine fremde Sache sich mischet, und mehr verzehret als er hat.

Der Mensch murret am meisten über 4.

Dinge: dienen ohne Dank, begehren ohne empfangen, schenken und nicht erkannt werden, wie auch hoffen ohne erlangen und bekommen.

Vier Sachen machen den Menschen fürsichtig und wizig: das Lesen vieler Bücher, das wandern durch viel Länder, das ausstehen vieler Mühe und Arbeit, und sich mit wichtigen Dingen beschäftigen.

Vier Dinge sind um kein Geld feil, noch mit was andern zuvergleichen, nämlich Freyheit, Kunst, Gesundheit, und die Tugend.

Der wohl dienen will, muß 4. Sachen an ihm haben: Fleiß, Gedult, Wahrheit, und Treue.

Democritus ein unter den alten Weltweisen nicht wenigers berühmt als gelehrter Scribent, hat das Lob der vierten Zahl in einem ganzen Buch herausgestrichen.

Von der fünften Zahl,
(Quinarius.)

Der hochheiligen grössern Wunden Christi, so ihm an dem Creuz geschlagen worden, sind vornehmlich fünfe. 1. die Seite-Wunden. 2. Die an der rechten, und 3.

an

an der linken Hand. 4. Die gleichfalls an dem rechten, und 5. an dem linken Fuß.

Fünf Haupt-Stücke des Catholischen Glaubens sind folgende. 1. Der wahrhaft christliche Glauben. 2. Die HH. Sacramente. 3. Die heiligen zehen Gebothe. 4. Das Heil. Vatter unser samt dem Englischen Gruß. 5. Die christliche Gerechtigkeit.

Die Gebothe der Heil. christlichen Kirche sind auch vornehmlich fünfe. 1. Die gebothenen Feyertage heiligen. 2. Alle Feyertage die Heil. Meß mit Andacht hören. 3. Die vierzigtägige Fasten, die vier Quatember, und andere gebottene Fasttage halten, auch am Freytag und Samstag vom Fleischessen sich enthalten. 4. Jährlich zum wenigsten einmal seinem verordneten Priester beichten, und um die österliche Zeit das Hochwürdige Sacrament des Altars empfangen. 5. Zu verbothenen Zeiten kein Hochzeit halten. Sie werden alle in diesen vier Versen enthalten:

Festa colas, præsens Sacro, Jejunia serves,
Annua sit saltem scelerum Confessio Paschæ.
Tempore quo sumes Christi venerabile Corpus,
Est etiam tempus tibi, quo connubia vites.

Fünf Stücke gehören zur Heil. Beicht: Bethen, Besinnen, Bereuen, Beichten, Büssen.

Fünf Ursachen sollen uns zum fleißigen Gebrauch der Heil. Communion antreiben. 1. Das Gebeth, und die Liebe Christi. 2. Die Vergebung unserer Sünden, welche wir bedörfen. 3. Die Gewisheit unsers Todes, und Ungewisheit der Stund. 4. Das Bekänntnüß unsers Glaubens, und 5. das gute Exempel, so wir zugeben schuldig sind.

Fünf Finger hat die hülfreiche Hand GOttes. 1. Den Daumen, welcher anzeiget seine Allmacht, nach welcher er alles kann und vermag. 2. Den Zeiger, welchen uns die Göttliche Vorsorg zum Weeg des Lebens und Brunnen des Heyls weiset. 3. Den Mittelfinger, daß er höher als Himmel und Erden. 4. Der Herz-Finger ist GOttes Barmherzigkeit, nach welcher er sich unser, gleichwie ein Vatter und Mutter erbarmet. 5. Der Ohrenfinger zeiget an seine Willigkeit unser Gebeth anzuhören, wie solches aus unterschiedlichen Stellen des Psalmisten, und bey Isaia zuersehen.

Mit fünf Gerstenbrod speisete Christus 5000. Menschen. Joan 6. v. 13.

Fünf Dinge haben wir alle noch gewieß zuerwarten. 1. Viel Unglück und Creuz. 2. Der Wohlthaten GOttes, wie auch seines Trostes Hülf und Gegenwart. 3. Den gewiesen Tod, 4. den jüngsten Tag. 5. Ein ewig glückseelige oder unglückseelige Ewigkeit.

Es

Es gibt fünferley Leben. 1. Ein wachsendes, wie man an den Pflanzen, Grase, Laub, und Bäumen siehet. Ein fühlend- oder empfindliches Leben, dergleichen die unvernünftigen Thiere, Fische, und Vögel haben. 3. Ein vernünftiges Leben bey den Menschen. 4. Ein seeliges Leben im Himmel, und 5. ein verdammtes in der Hölle.

Fünf Dinge sind, darauf sich die Menschen in der Welt viel einbilden, und doch können sie dadurch vom Tod nicht befreyet werden. Schönheit, Adel, Geschicklichkeit, Gewalt, Ehre.

Forma, Genus, Mores, Sapientia, Vis, & Honores,
Non retinent Hominem, quin ruat in cinerem.

Fünf einsyllbige Wörter sind, davor sich ein Mensch zu förchten hat, nach dem Vers:

Quæ monosyllaba sunt, ne curta vocabula sperne,
Mos, Mors, Mars, Plebs, Rex, sunt metuenda tibi.

Moyses hat fünf Bücher geschrieben, welche man den Pentateuchum nennet. Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium.

Fünf Gaaben der Weiber:

Mentiri, nere, lacrymari, nilque tacere,
Decipere, hæ veræ dotes sunt in muliere.

Der Mensch hat fünf sogenannte Sinnen. Das Gesicht, das Gehör, der Geruch, das Gefühl, der Geschmack:

Lucem oculis video, & varios discrno colores,
Consona me juvat, offendit symphonia discors,
Fragranti oblector, vitioso offendor odore,
Sentio, quid calidum aut gelidum, quid molle, quid asprum,
Insipidum & sapidum, quid sit, me judice constat.

Sie werden heut zu Tage von vielen angefochten, die bald weniger, bald mehrere Sinne haben wollen. Vor Zeiten wurden sie also bemerket:

Nos aper *auditu*, præcellit aranea *tactu*,
Vultur *odoratu*, lynx *visu*, simia *gustu*.

Im 28. Capitel Genesis kommen alle fünf Sinne vor: das Gesichte v. 1. das Gehör v. 18. das Fühlen v. 21. der Geschmack v. 25. der Geruch v. 27.

In quinque Sensibus resideat bonitas Cerevisiæ: *Audio* ab aliis ejus præstantiam æstimari, *Video* hanc cerevisiam non posse esse malam, ad quod confirmandum consentit *Odoratus*, *Tango* ergo poculum, & gustans *Gusto* paululum.

Si bene commemini, causæ sunt quinque bibendi:
Hospitis adventus, præsens sitis, atque futura,
Tunc vini bonitas, & quælibet altera causa.

Fünferley lebendige Creaturen sind auf Erden: der Mensch, die vierfüssigen, die kriechenden, die schwimmenden, und die flügenden Thiere.

Ueber diese Gattung der fünften Zahl wurden vor einigen Jahren die sogenannten Orbanischen Tabellen, zu Neuburg von dasigen Landschafts Canzler Herrn von Weitenau ꝛc. in Regal-Folio, und nun auch in octava Forma herausgegeben, mit der Aufschrift: Compendium Scientiarum & Eruditionis omnigenæ &c. worunter nur allein 504. Wahlsprüche oder Sententiæ begriffen, welche P. Ferdin. Orban. S. J. über den Numerum Quinarium ausgearbeitet, und worinnen die auserlesenste Gedanken angebracht werden. Diesen Tabellen ist ein Juridisches Alphabet beygefüget, welches gleichermassen die fünfte Zahl in 325. Sprüchen enthaltet. Zu einem Formular der obermelten Sentenzen können folgende dienen.

V. Omnium utilissima.

Sanitas in mente, ac corpore.
Semet vere cognoscere.
Sustine, & abstine addiscere.
Sermones Populi sancte despicere.
Et Deo ter optimo cuncta committere.

V. Gradus ad Virtutes ascendendi.

Oratio implantat herbas.
Devotio affundit aquas.
Patientia colligit rosas.

Perſeverantia nectit coronas.
Finis tandem triumphat per eas.

V. Notanda in Deceptionibus.

Qui decipiunt, & decipi nequeunt, cavendi.
Qui decipiunt, & decipi poſſunt, negligendi.
Qui ſæpius decepti non ſapiunt, deridendi.
Qui non decipiunt, nec decipi poſſunt, diligendi.
Qui omni deceptione & fumo immunes, canonizandi.

V. Cum quibus nunquam eſt litigandum.

Cum Superioribus res eſt damnoſa.
Cum æqualibus periculoſa.
Cum inferioribus ignominioſa.
Cum fœminis propter Kyrie eleiſon.
Cum Hæreticis propter falſum criticon.

V. Aulico neceſſaria Politica.

Nunquam ſis malus formaliter,
Officium tuum fac taliter qualiter.
Nulli confidas totaliter.
Surdus, & mutus ſis virtualiter.
Humanus, & blandus liberaliter.

V. Optima Principia Politica.

Rectum ſi facias, neminem timeas.
A Jove principium ne unquam negligas.
Quod diſplicet in alio, nequaquam peragas.
Uſque ad aram ſocius tantùm permaneas.
Lapidem amuſſi, non amuſſi lapidem admoveas.

V. Pessima Principia Politica.

Ulula cum lupis, cum quibus esse cupis.
Sive raptum, seu datum, modo sit aptum.
Si deficit pellis leonina, assumatur cauda vulpina.
Numi sint summi, Numi sint Numina Mundi.
Si non caste, saltem caute, si non recte, saltem circumspecte.

V. In Theoria facillima, in Praxi vero difficillima.

Multum diligere, & non desipere.
Inimicum benignius vere aspicere.
Fœminam blandientem despicere.
In magna scientia se non extollere.
In honore & fortuna non excedere.

V. Monita ænigmatico-ethica.

Quando es hospes gratissimus, abeas.
Cùm plura in mensa sapiunt, desinas.
Dum fortuna maxima, ab illa fugias.
Ex longinquo reverentiam tuam augeas.
In aula nec prope, nec procul compareas.

V. Virtutes ab animalibus addiscendæ.

A Ciconiis filialis pietas.
A Canibus vera fidelitas.
A Columbis evangelica simplicitas.
A Gruibus pro grege vigilantia.
A Formicis labor, & diligentia.

V. Ex quibus hominum genius cognoſcitur.

An clarus ſit in oculis.
Qualis ſit in poculis.
An abutatur loculis.
Quibusdam degat cum ſociis.
Et quantus ſit in negotiis.

V. Quæ Sol & Luna nunquem viderunt.

Diætæ deditum, & male valentem.
Liberalem in pauperes, & inde egentem.
Ad laborem promtum, & mendicantem.
Deum ſeverum in rite pœnitentem.

V. Paradoxa aſcetica.

Mundi prudentia magna ſtultitia.
Mortificatio res ſaluberrima.
Semet devincere ſumma victoria.
Pauperi dare merx eſt certiſſima.
Et ſe humiliare maxima gloria.

V. Quæ Amorem conciliant.

Vultus in oculis amabilis.
Lingua in verbis affabilis..
Manus ad dandum exorabilis.
Pes ad ſuccurrendum properabilis.
Et Fides omni tempore durabilis.

V. Amoris proximi circumſtantiæ.

Alius amat, ut diligatur.
Alius, ut honore afficiatur.

Alius, ut divitias aſſequatur.
Alius, ut ad officium aſſumatur.
Pauci vero ſunt, à quibus proximus Dei cauſa amatur.

V. Amoris proprii indicia.

Pro ſuo commodo laborare.
Honorem & reverentiam deſiderare.
Otium & quietem corporalem amare.
Ad vanitates & diſcurſus inclinare.
Secreta & nova inveſtigare.

V. Vota pro Sectatoribus Vanitatis.

O utinam omnium rerum creatarum ſtatum aſpicerent.
Mundi blandimenta deſpicerent.
Exinde meliora ſaperent.
Vera animæ bona intelligerent.
Et noviſſima providerent.

V. Salutaria pro ſecutura Morte monita.

Vive in pace, & morieris in tranquillitate.
Vive in ſolicitudine, & morieris in ſecuritate.
Vive in pœnitentia, & morieris in hilaritate.
Vive in Divina gratia, & morieris in Sanctitate.
Vive in- & cum Deo, & morieris in ejus charitate.

Von

Von der sechsten Zahl,
(Senarius.)

Die sechs Tage, an welchen GOtt der HErr die Welt erschaffen, werden also beschrieben:

Prima dies profert lucem, locat altera cœlum,
Post hanc stat tellus, duo lucent lumina quartâ,
Pisces quinta dedit, eadem genus omne volantûm,
Sexta tulit pecudes, hominemque ex pulvere terræ.

Dieß kan auf Deutsch also heissen:

Am ersten Schöpfungstag sprach GOtt: es werde Licht.
Am andern war der Bau des Himmels zugericht.
Der dritte gab der Welt Laub, Bäume, Graß und Kraut.
Am vierten wurd darauf das Firmament gebaut.
Der fünfte hat den Fisch- und Vogelsang gebracht.
Am sechsten war das Vieh, und auch der Mensch gemacht.

Sechserley Brodes wird in H. Schrift gedacht. 1. Des natürlichen. Pſ. 103. v. 15. 2. Des Himmelbrodes Exodi 16. v. 15. 3. Der Schaubrode. Exodi 25. v. 30. 4. Des geseegneten Brodes im Heil. Abendmahl, vermittelst dessen uns Christus seinen Leib zur Speise giebt. 1. Cor. 10. v. 16. 5. Des Brodes des Lebens, welches Christus ist. Joan. 6. v. 35. 6. Des Thränenbrodes Pſ. 79. v. 6.

Sechs steinerne Krüge, so mit Wein an statt des Wassers durch Christi Wunder-

werk

werk gefüllet, wurden bey der Hochzeit zu Cana im Galiläischen Land gebraucht. Joan. 2. v. 6. 7.

Sechs Sünden im Heil. Geist kan der Mensch begehen. 1. Vermessentlich auf GOttes Barmherzigkeit sündigen. 2. An GOttes Gnade verzweifeln. 3. Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben. 4. Seinem Nächsten die Göttliche Gnade mißgönnen, und ihn darum beneyden. 5. Wider alle heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben. 6. In der Unbußfertigkeit fürsezlich verharren.

Sechs Dinge sind, welche der HErr hasset. Oculos sublimes, linguam mendacem, manus effundentes innoxium sanguinem, cor machinans cogitationes pessimas, pedes veloces ad currendum in malum, proferentem mendacia testem fallacem, & septimum detestatur anima ejus, qui seminat inter fratres discordias. Prov. 6. v. 16. & seq.

Sechs Flügeln hatten die Cherubinen bey Isaia 6. v. 2. sex alæ uni, & sex alæ alteri &c.

Sechs gute Dinge würken nach Bonaventuræ Ausspruch die tägliche Betrachtung des Todes: 1. machet sie, daß man die Sünden meide. 2. Daß man die Welt verachte, 3. daß man sich desto besser erkenne,

ne, und demüthige. 4. Daß man das gegenwärtige Leben recht regiere. 5. Das man in zeitlicher Freude und Ehre Maaß halte. 6. Daß man den Unterschied des jezigen und künftigen Lebens wohl verstehe.

Sechs vortrefliche Dinge sind von dem Menschen wohl zubeobachten. 1. Die Gerechtigkeit, als eine Zierde der Fürsten und Regenten, dann ohne derselben sind sie wie die Wolken ohne Regen. 3. Die Liebe, so die Reichen zieret, dann ohne derselben sind sie wie ein Baum ohne Früchten. 3. Gedult der Armen, welche ohne derselben wie ein Fluß ohne Wasser sind. 4. Keuschheit der Jünglingen, dann ohne dieser sind sie wie das Licht ohne Schein. 5. Verachtung der Welt bey den Weisen, dann wer die Welt nicht verachtet, ist wie ein Boden, der nichts trägt. 6. Zucht, oder ein Weib ohne Schamhaftigkeit ist wie eine ungesalzene Speise.

Sechs Dinge soll man täglich betrachten. 1. Ueber uns GOtt, den wir erzörnet. 2. Unter uns die Hölle, welche wir förchten sollen. 3. Hinter uns unsere Sünden, so wir begangen. 4. Vor uns das Gerichte, welches wir auszustehen haben. 5. In uns das böse Gewissen, so wir erreget. 6. ausserhalb die Welt, welche wir geliebet.

Der

Der Welt Alter sind Sechs. 1. Von Adam bis Noe. 2. Von Noe bis auf Abraham. 3. Von Abraham bis auf David. 4. Von David biß auf die Babylonische Gefängniß. 5. Von dieser bis auf die Zukunft Christi. 6. Von derselben bis auf den jüngsten Tag. Man heist diese Zeiten sonst sex Millenaria Mundi.

Als Henricus der II. Kaysers Othonis Enckel, und Herzog in Baiern einstens zu Regenspurg bey St. Wolfgangi Grab unter dem andächtigen Gebethe eine ungewöhnliche Stim̃e hörete, welche diese Worte von sich gabe: *Post Sex*, machte sich der bestürzte Herr nicht unbillich die Gedanken, er wurde nach 6. Tagen, oder 6. Wochen, oder 6. Monaten, oder auch nach 6. Jahren, die Schulde der Natur bezahlen. Allein es ist ihm nach Verflüssung Sechs Jahren die Kayserliche Kron aufgesezet worden.

Ein feines Räthsel von Sechse.

Sex semper fugias, sed cautus quinque sequaris,
Cum quatuorque brevi tempore tutus eris.
At tribus & binis poteris facile uti, & abuti;
Tu Sphyngem superas, si mea dicta capis.

Es kommt hierauf diese Antwort.

Hæc tua verba jubent fugiendos semper Amores,
Mores servandos omnibus esse bonis.
Noctes atque dies orando, rebus & uti
Prudenter propriis, nec lapidanda bona.

Mit einem Verse ist folgende Auflösung:

Sex fuge, quinque tene, quatuor fac, tresque sequentur.

Amores, *Mores*, *Ores*, *Res*, vel *Æs*.

Ein Distichon von 6. Buchstaben
Acdeno.

De cane non cano, non de cane cane Decane,
De cane non cano, cane Decane ecane cane.

Durch die Sechs Casus kan ein Mensch zu einem Amt gelangen. 1. Per Nominativum wegen seinem Namen und Titul 2. per Genitivum wegen seinem Geschlecht und Herkommen. 3. Per Dativum durch Geschenke und Gaaben. 4. Per Accusativum, da ein anderer verleumdet, und seines Amtes beraubet wird. 5. Per Vocativum, dadurch ist der richtigste und sicherste Weeg zugehen. 6. Per Ablativum, wenn diesem sein Amt genommen, und hingegen einem andern gegeben wird. Hieher kan auch Philtrum Amoris gezogen werden.

Amice chare! noli puellas amare:
Habent enim Vocativos oculos,
Et Ablativas manus,
Si habueris Dativum,
Conceditur Genitivus,
Sed post Nominativum
Sequitur Accusativus.

Zur Alchymie gehören Sechs Stücke:
Tag und Nacht laboriren,
Das Feur ohne Unterlaß schirren,
Rauch und Dampf spüren,
Sich selbst inficieren,
Das Gesicht und Gesundheit verlieren,
Den Betrug mit betrübten Herzen verspühren.

Von der siebenden Zahl, (Septenarius.)

Wie GOtt der HErr die ersten 7. Tage in der Welt zugebracht, erhellet aus Genes. 1. und folgenden Versen:

Prima dies lucem, cœlum altera, tertia terram,
Sidera quarta, sequens piscem habet, & volucres.
Sexta animal quodvis, hominemque ex pulvere terræ
Protulit, ac Sabathum septima lux tenuit.

Die HH. Sacramente, welche theils von Christo, theils von seiner Kirche auf Erden eingesezet worden, sind sieben. 1. Der Taufe. 2. Die Firmung. 3 Der Frohnleichnam unsers HErrn JEsu Christi, 4. Die Busse. 5. Die lezte Oelung. 6. Die Priesterweyhe. 7. Die Ehe.

Sieben Bitte in dem Vatter unser. 1. Geheiliget werde dein Name. 2. Zukomme uns dein Reich. 3. Dein Will geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. 4. Gieb uns heut unser täglichs Brod. 5. Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. 6. Und führe uns nicht in Versuchung. 7. Sondern erlöse uns von dem Ubel.

Bey dem Propheten Zacharia c. 4. v. 10. hat GOtt 7. Augen, qui discurrunt in universam terram.

Sieben Worte, oder vielmehr siebenmahl hat Christus am Creutz geredet. 1. Vatter verzeyhe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23. v. 34. 2. Weib siehe, diß ist dein Sohn. Joan. 19. v. 26. 3. Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Luc. 23. v. 43. 4. Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Math. 27. v. 46. 5. Mich durstet. Joan. 19. v. 28. 6. Es ist vollbracht. Ibid. v 30. 7. Vatter! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Luc. 23. v. 46.

Siebenmahl hat Christus sein Blut vergossen. 1. In der Beschneidung. Luc. 2. v. 21. 2. In dem Garten Gethsemani, da er mit dem Tod range. Ibid. 22. v. 44. 3. In der Geißlung. Joan. 19. v. 1. 4. In der

Krö=

Krönung. Matth. 27. v. 29. 5. In der Entkleidung, da man ihm die frischen Wunden wiederum aufgerizet. 6. In der Creuzigung. Luc. 23. v. 33. 7. Da ihm seine heilige Seite durchstochen worden. Joan. 19. v. 34.

Sieben Gaaben des Heil. Geistes werden genennt: Sapientiæ, Intellectûs, Consilii, Scientiæ, Fortitudinis, Pietatis, & Timoris Domini.

Sieben Schmerzen hat die Göttliche Mutter ausgestanden. 1. Da ihr Simeon vorgesagt, daß das Schwerd des Schmerzens ihre Seel durchtringen werde. 2. Da sie mit dem Göttlichen Kind in Egypten geflohen. 3. Da sie ihren zwölfjährigen Sohn verlohren, und 3. Tage lang gesuchet hat. 4. Da sie die Geißlung und Krönung desselben mit Augen gesehen. 5. Da er ihr mit dem Creuz beladen begegnet ist. 6. Da er am Creuze hangend in grösten Schmerzen verschieden. 7. Da man ihm nach seinem Tod mit einer Lanze die Seite eröfnet, vom Creuz abgenommen, und begraben hat.

Hingegen waren auch sieben Freuden, so Maria in ihrem Leben empfunden. 1. Als sie den Göttlichen Sohn in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen. 2. Als sie denselben zu Elisabeth getragen. 3. Als sie denselben gebohren. 4. Als sie denselben von

den HH. 3. Königen angebettet gesehen. 5. Als sie ihn nach drey Tagen im Tempel gefunden. 6. Als sie ihn von Todten auferstehend, und gen Himmel fahrend gesehen. 7. Als er den Heil. Geist gesändet.

Deßgleichen sind sieben Worte, oder vielmehr siebenmal finden wir im Evangelio, daß die Mutter GOttes geredet habe. 1. Da sie Elisabeth bey ihrer Heimsuchung gegrüsset. Lucæ 1. v. 40. 2. Zu dem Engel Gabriel: wie soll diß geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Ibid v. 34. 3. Siehe ich bin ein Dienerin des HErrn, mir geschehe nach seinem Wort. Ibid v. 38. 4. Meine Seel mache groß den HErrn, und das ganze Lobgesang Magnificat. &c. v. 46. & seq. 5. Sohn! warum hast du uns diß gethan? siehe dein Vatter und ich haben dich mit Schmerzen gesuchet. Luc. 2. v. 48. 6. Bey Joanne am 2. Cap. v. 3. sagte sie zu JEsu: Sie haben keinen Wein. 7. Was er euch sagen wird, das thut. Ibid. v. 5.

Von den 7. Engeln, 7. Kirchen, 7. Leuchtern, 7. Sternen, 7. Ampeln, 7. Sigillen, 7. Hörnern, 7. Augen, 7. Posaunen. 7. Donnern, 7. Häupter, 7. Cronen, 7. Plagen, 7. Trinkgeschirren 2c. wird in der heimlichen Offenbarung Johannis an unterschiedlichen und mehr Orten gemeldet.

Die

Die sogenannte Bußpsalmen sind folgende: 1. Domine ne in furore tuo arguas me. ist der sechste. 2. Beati, quorum remissæ sunt iniquitates. der 31. 3. Domine ne in furore &c. quoniam sagittæ tuæ. der 37. 4. Miserere mei Deus secundùm magnam misericordiam tuam. der 50. 5. Domine exaudi orationem meam, & clamor meus ad te veniat. der 101. 6. De profundis clamavi ad te Domine. der 129. 7. Domine exaudi orationem meam, auribus percipe der 142.

Sieben himmlische Geister oder Engel, welche vor dem Angesicht GOttes stehen: Michael, Gabriel, Raphael, Uriel, Sealthiel, Hudiel, Barachiel.

Sieben leibliche Werke der Barmherzigkeit: 1. Die Hungerigen speisen, 2. Die Durstigen tränken. 3. Die Nackenden bekleiden. 4. Die Fremden beherbergen. 5. Die Gefangenen erledigen. 6. Die Kranken besuchen. 7. Die Todten begraben. Sie bestehen aus diesem Vers:

Visito, poto, cibo, redimo, tego, colligo, condo.

Sieben geistliche Werke derselben. 1. Die Sünder ermahnen und bekehren. 2. Die Unwissenden lehren. 3. Den Zweiflenden zur rechte helffen. 4. Die Betrübten trösten. 5. Das Unrecht gedultig leiden. 6. Denen,

die uns beleidiget, gerne verzeyhen. 7. GOtt für die Lebendigen und Todten bitten.

Consule, castiga, solare, remitte, fer, ora.

Sieben Tod- oder Hauptsünden werden diese gezählet. 1. Die Hoffart. 2. Der Geiz. 3. Die Unkeuschheit. 4. Der Neid. 5. Fraß und Völlerey. 6. Der Zorn. 7. Die Träg- oder Lauigkeit im Guten.

Der Heil. Brüder aus dem Machabeischen Geschlecht Nämen sind: 1. Maccabeus. 2. Aber. 3. Machiri. 4. Judas. 5. Achus. 6. Areth. 7. Jacob. 2. Machab. c. 7.

In der Kirchen Historie finden sich die Nämen der HH. sieben Schläfer: Maximianus, Malchus, Martinianus, Constantinus, Dionysius, Joannes, und Serapion.

Die ersten sieben Diaconi heissen also in der Apostel Geschichte c. 6. v. 5. der Heil. Stephanus, Nicanor, Philippus, Prochorus, Timon, Parmenas, & Nicolaus advena.

Siben Tagzeiten im Römischen Brevier, oder Horas Canonicas haben die geistlichen Personen täglich zuverrichten, nämlich Matutinum cum Laudibus, Prima, Tertia, Sexta, Nona, Vesperæ, & Completorium. Am 118. Psal. v. 164. hat der königliche Prophet gleichsam im Geist vorgesehen, daß künftighin das Göttliche Lob in den Kir-

chen

chen alltäglich verkündiget werde, da er sagte: Septies in die laudem dixi tibi &c.

Sie können füglich auf das schmerzliche Leiden unsers Erlösers angewendet werden, wie nachstehende Verse zeigen:

Hæc sunt septenis, propter quæ psallimus Horis:
Matutina ligat Christum, qui crimina purgat,
Prima replet sputis, causam dat *Tertia* mortis,
Sexta Cruci nectit, latus ejus *Nona* bipertit.
Vespera deponit, tumulo *Completa* reponit.

Sieben Patriarchen im alten Testament nach Thare bis auf Moisem: Abraham lebte 175. Jahr. Isaac 180. Jacob 147. Joseph 110. Levi 137. Caath 133. Amram 137. Aaron 122.

Sieben Planeten stehen am Firmament. Saturnus, Jupiter, Mars, Sol, Venus, Mercurius, Luna. Dahero sieben Tage in der Woche kommen, welche in der lateinischen Sprache heydnische Nämen haben: Dies Solis, Lunæ, Martis, Mercurii, Jovis, Veneris, & Saturni. In der christlichen Kirche aber werden sie genennt Dies Dominica, oder Feria prima, feria 2da, 3tia 4ta 5ta 6ta. & Sabbathum.

Sieben Wunderwerke der Welt: die Egyptischen Pyramiden, der Thurn Pharos, die babylonische Mauern, der Tempel Dianä zu Epheso, das Mausolœum oder

Grabmaal Mausoli Königs in Carien, der Colossus oder Sonnenbild zu Rhodus, und das sogenannte Bild des olympischen Jupiters.

Sieben berühmte Weltweisen in Griechenland waren: Thales von Mileto, Solon von Athen, Chilo von Lacedämon, Pittacus von Mitylene, Bias von Priene, Cleobulus von Lindo, und Periander von Corinth.

Sieben gelehrte Gesellschafften in Neapel heissen sich: Errantes, Otiosi, Sereni, Sitibundi, Incogniti, Ardentes, & Investigantes.

Sieben Stuffen, oder Alter des menschlichen Lebens sind: Infantia, Pueritia, Adolescentia, Juventus, Virilis Ætas, Senectus, & Senium.

Das siebende Jahr in dem Alter des Menschen wird allemal Climactericus genennt, davon die Gelehrten anbemerket, daß der Mensch in denenselben gewiesen Veränderungen unterworfen seye.

Sieben freye Künsten: Grammatica, Rhetorica, Dialectica, Musica, Arithmetica, Geometria, & Astronomia, worüber das Distichon lautet:

Gra. loquitur, *Dia.* rite docet, *Rhetor*que colorat.
Mu. canit, *Ar.* numerat, *Ge.* ponderat, *As.* colit Astra.

In Joan. Frid. Riederer eines Nürnbergischen Gelehrten gründlichen Untersuchuung der Zahl Sieben, welche er in teutschen Strophen 1719. zu Frankfurt abdrucken lassen, sind noch viel andere merkwürdige Sachen enthalten, dahin wir, deßgleichen zu seinem pag. 44. obermelten Werke von der dritten Zahl, den geneigten Leser wollen angewiesen haben.

Von der achten Zahl,

(Octonarius.)

Der Seeligkeiten, welche Christus im Anfang seines evangelischen Gesazes gelehret, sind achte bey Matth. 5. v. 3. & seq.

Seelig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.

Seelig sind die Sanfmüthigen, denn sie werden das Erdreich besizen.

Seelig sind die da trauren, denn sie werden getröstet werden.

Seelig sind, die nach der Gerechtigkeit hungert und durstet, denn sie werden ersättiget werden.

Seelig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Seelig

Seelig sind die ein reines Herz haben, denn sie werden GOtt sehen.

Seelig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder GOttes genennet werden.

Seelig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden, denn ihrer ist das Himmelreich.

Acht Personen sind in der Arche Noe erhalten worden. 1. Petri 3. v. 30.

Am achten Tag wurden die Kinder männlichen Geschlechts bey den Juden im alten Gesaz beschnitten. Genes. 17. v. 12.

Acht Tage hindurch werden an hohen Festen die feyerlichen Solennitäten in der Kirche gehalten. Dergleichen Octaven zählet man ordentlich das Jahr hindurch die nachfolgenden:

Festum Epiphaniæ Domini, Paschatis, Ascensionis Domini, Pentecostis, & SS. Corporis Christi, welche hohe Festtage des HErrn eine privilegirte Octavam haben, die nachstehenden aber nicht:

Festum Nativitatis S. Joannis Baptistæ. 24. Junii.
SS. Apostolorum Petri & Pauli. 29. Jun.
S. Laurentii Martyris. 10. Aug.
Assumptionis B. V. M. 15. Aug.
SS. Angelorum Custodum. 1. Domin. Sept.

Nati-

Nativitatis B. V. M. 8. Sept.
Sanctorum omnium. 1. Novemb.
Conceptionis B. V. M. 8. Dec.
Nativitatis D. N. I. C. 25. Dec.
S. Stephani Protomart. 26. Dec.
S. Joannis Apost. & Evang. 27. Dec.
SS. Innocentum MM. 28. Dec.
Dedicationis Ecclesiæ.
Patroni primarii Diœcesium, & cujuslibet Ecclesiæ.

Acht Dinge sind zur Rache geschaffen, und zuverderben die Gottlosen: Feur, Hagel, Hunger, Tod, wilde Thiere, Scorpionen, Schlangen, und Schwerd, also heissen sie Eccli 39. v. 35. & 36. Im folgenden Capitel daselbst am 9. Vers lauten sie also: ad hæc mors, sanguis, contentio, romphæa, oppressiones, fames, contritio, & flagella.

An acht Dingen kan der Mensch genug haben zum Handel und Wandel:

Anser, apis, vitulus, bombyx, ovis, ostrea, linum, Mercurius, servant totius orbis opes.

Acht Theile der Rede oder Orationis sind: Nomen, Pronomen, Verbum, Participium, Adverbium, Præpositio, Conjunctio, Interjectio. In der Deutschen Sprach heissen sie also: Nennwort, Fürwort, Zeitwort, Mittelwort, Nebenwort, Vorwort,

Bind-

Bindwort, Zwischenwort. Im nachstehenden Verse kommen alle diese octo partes vor:

Væ tibi ridenti, quia mox post gaudia flebis.
8. 2. 4. 7. 5. 6. 1. 3.

Von der neunten Zahl,
(Novenarius.)

Neun Chöre werden unter den Engeln oder seeligen Geister gezählet. Angeli, Archangeli, Virtutes, Potestates, Principatus, Dominationes, Throni, Cherubim, & Seraphim.

Neun von dem Aussaz Gereinigte waren Christo dem HErrn undankbar. Luc. 17. v. 17.

Neun fremde Sünden giebt es nach Außweisung des Catechismi.

1. Zu der Sünde rathen.
2. Einen andern heissen sündigen.
3. In anderer Sünde verwilligen.
4. Andere zur Sünde anreizen.
5. Anderer Sünden loben.
6. Darzu stillschweigen.
7. Solche übersehen.
8. Sie verhängen, und
9. Dieselbigen vertheidigen.

Man hat sie in diese zwey Verse gebracht:

Imponens ,augens, manifestans, in mala vertens,
Qui negat, aut minuit, reticet, laudatque remisse.

Bey den Gothen ist die neunte Zahl vor heilig gehalten worden, denn sie hielten davor, eine ungleiche Zahl wäre der gleichen vorzuziehen. Daher verrichteten sie allemal ihren GOttesdienst am 9. Tage, und brachten an demselben 9. Opfer.

Die neun Musen sind in folgenden Hexametris begriffen.

Calliope Heroi monstravit carminis artem,
Chlio dulcisonæ citharæ modulamina promsit,
Euterpia chori tragici resonabile carmen,
Melpomene dulci concentu carmina movit,
Grataque *Terpsichore* calamos inflare paravit.
Ast *Erato* Divûm jucundos repperit Hymnos.
Harmoniam numeris saltùsque *Polymnia* junxit,
Uranie astrorumque chorum cœlique rotatur,
Comica vita *Thalia* tibi est, moresque reperti.

Neun Kuhrfürsten sind im Römischen Reich. 1. Mayntz ist Ertzbischoff daselbst, Ertz-Cantzler durch Germanien, und Director des Chur rheinischen Kreiß.

2. Trier, ist Ertzbischof daselbst, und Ertz-Cantzler durch Gallien.

3. Cölln, ist gleichfalls Ertzbischof daselbst, und Ertz-Cantzler durch alle Länder in Welschland, zu welchen das Römische Reich einen Zuspruch hat. Diese 3. geistliche Chur-

Churfürsten krönen, salben, und weyhen den Kayser.

4. Der König in Böhmen ist des H. R. R. Erzschenk.

5. Der Herzog in Bajern ist Erztruchseß.

6. Der Herzog in Sachsen ist Erzmarschall.

7. Der Marggraf von Brandenburg ist Erzkämmerer. Er ist zugleich König in Preussen.

8. Der Pfalzgraf am Rhein ist Erzschazmeister.

9. Der Herzog von Braunschweig, insgemein der Hanoveraner genannt, ist Erz-Pannerherr, und zugleich König in Engeland.

Neun Monat lang trägt ein Weib ihre Geburt im Leib.

Eine neuntägige Andacht zu Ehre deren Heiligen, um ihre bey GOtt viel vermögende Fürbitt zuüberkommen, anstellen, ist kein Aberglauben, sondern es hat seine gründliche Bedeutung und Geheimniß sowohl in H. Schrift, als bewährten Historien.

Die neunte Zahl wird bey den Chinesern für die allervollkommenste gehalten.

Von der zehenden Zahl.
(Decadicus.)

Bey diesem Artickel stehen die Gebothe GOttes vornen an:

1. Du sollst an einen GOtt allein glauben.
2. Du sollst den Namen GOttes nicht eitel nennen.
3. Du sollst den Feyertag heiligen.
4. Du sollst Vatter und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht tödten oder umbringen.
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
7. Du sollst nicht stehlen und rauben.
8. Du sollst nicht falsche Zeugnuß geben.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haußfrau.

20. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Alle können in diesen 4. Versen eingeschlossen werden.

Unum crede Deum, nec jures vana per ipsum.
Sabbatha sanctifices, habeas in honore Parentes.
Ne sis occisor, mœchus, fur, testis iniquus.
Alterius Nuptam, nec rem cupias alienam.

Zehen Tag nach der Auffahrt Christi ist der Heil. Geist zu denen in Jerusalem beyeinander versamelten Jüngern in Gestalt feuriger Zungen herabgekommen. Act. 2. v. 1. & seq.

Zehen aussätzige Männer heilet Christus, davon einer zuruckgegangen, und ihm Danck gesagt. Luc. 17. v. 16.

Zehen Jungfrauen wird bey Matthæo am 25. das Himmelreich verglichen, deren 5. kluge, und so viel thorrechte gewesen.

Zehen Egyptische Plagen hat GOtt durch Moysen zu den Zeiten des Königs Pharao verhänget. Exod. 7. Sie werden also beschrieben:

Prima rubens unda est, ranarum plaga secunda,
Inde culex tristis, post musca nocentior istis,
Quinta pecus stravit, anthraces sexta creavit,
Post sequitur grando, tunc bruchus dente nefando,
Nona tegit solem, primam necat ultima prolem.

Zehen Hauptverfolgungen hatten die Christen in den ersten dreyen Jahrhunderten der Kirchen auszustehen, nämlich:

1. Unter Kayser Nerone A. C. 64.
2. Entstunde unter Domitiano. 96.
3. Erregete Trajanus 101.
4. Geschahe unter M. Aurel. Antonino. 162.
5. Ergienge unter Severo. 203.
6. Erhube sich unter Maximino 236.
7. Stellte K. Decius an.
8. Gienge unter Valeriano vor.
9. Ware unter Aureliano, und die
10. Unter Diocletiano und Maximino, welche der Grausamsten eine gewesen, zwischen 290. und 308.

Zehen

Zehen Königreiche zählet der Welttheil Europa: Deutschland, Frankreich, Spanien, Engeland oder Großbritannien, Pohlen, Schweden, Ungarn, Böhmen, Dänemark, Welschland.

Zehen Kreyse haltet Deutschland in sich: 1. Der Oesterreichische. 2. Der Bajerische. 3. Der Schwäbische. Der Oberrheinische. 5. Der Niederrheinische oder Churfrtl.. 6. Der Westphälische. 7. Der Fränkische. 8. Der Ober-Sächsische. 9. Der Niedersächsische. 10. und ehmals der Burgundische.

Der Mensch hat zehen Finger an beyden Händen, so viel Zeen oder Zähen an den Füssen, und soviel Nägel an all denselben.

Er bedarf zu seinem Leben 10. Dinge. Wasser, Feur, Eisen, Salz, Mehl zum Brod, Hönig oder Butter und Schmalz, Milch, Wein, Oel, Kleider.

Wer vor der Zeit will sterben,
Der soll sich fleißig bewerben:
Oft baaden und aderlassen,
Fressen und sauffen ohne Massen.
Viel wachen, kümmerlich leben,
Sich in schwere Sorg begeben.
In stinkenden Gemächern wohnen,
Mit Zorn sich nicht verschonen.
Alle Gesellschaft vermeiden,
Pillulen und Arzney oft leiden.
Das sind zehen gute Stücken,
Den gsunden Leib zu unterdrücken.

Von der eilften Zahl,
(Endecadicus.)

Diese Zahl kommt den Kindern schwär an auszusprechen, weil sie insgemein sagen: Einszehen, oder Eilfzehen.

In der Lateinischen Sprache sind eilf einsylbige Wörter, die etwas Gutes bedeuten, und andere eilf solche Wörter, die lauter Böses bedeuten. Sie sind in folgenden zwey Versen enthalten.

Lex, Rex, Grex, Res, Spes, Jus, Thus, Sal, Sol, (bona) Laus, Lux.
Mars, Mors, Sors, Fraus, Fex, Styx, Crux, Pus, (mala) Vis, Lis.

An die Wörtlein *Bona* und *Mala* darf sich niemand kehren, denn dieselben sind nur hineingesezet, den Vers vollzumachen. Wenn aber jemand wissen will, wie oft diese 11. Wörter können verändert, daß ist, an eine andere Stelle gesezet werden, so das nichts destoweniger ein vollkommener Vers bleibt, so kan solches geschehen: 39916800. oder Neun und dreißigtausendmal tausend, neunhundert und sechzehentausend, und achthundertmal.

Ist gewiß eine grosse Zahl der Veränderung in einem Verse! Und wenn ein fertiger Schreiber dieselben zu Papier sollte bringen,

gen, so müste er gewies viel Zeit haben; den wenn er gleich alle Tag 1200. (tausend und zweyhundert.) Variationes aufschriebe, und keinen Tag ruhete, so wurde er doch müssen ganzer 91. Jahr und 49. Täge haben, ehe er mit aller Veränderung zurecht käme. Und dieses alles ist so gewies, als gewies es ist, daß dreymal drey Neune sind.

Macht aber ein einziger Vers so viele Veränderung, und können 11. Wörter so viel Händel anfangen, was soll nicht geschehen bey so vielen und grossen Veränderungen, unter so viel tausendmal tausend Menschen, unter soviel 100000. mal tausend Dingen, welche in der Welt sind. Das sich also niemand zu verwunderen hat, wenn seine Sachen heut anders aussehen als gestern, und wenn sich das ereignet, was er nicht vermeynet hätte.

In der Poesie nennet man diese Art einen Protheum, welcher sich vielfältig also veränderen läßt, daß der Verstand und das Hexametrum immerzu bleiben, wenn man nur im vorgedachten Vers das *Bona* und *Mala* also behält, daß jedesmal zwey von den einsylbigen Wörtlein hinter selbiges zu stehen kommen. Auf gleiche Weise wird folgender Vers in den eilf Worten:

Rex, Dux, Sol, Lex, Lux, Fons, Spes, Pax, Mons, Petra, Christus.

also verändert, daß die Zahl 3610280800. sich heraus würft. Wie dann Bauhusii Protheus Parthenius nachstehende Worte sezet: Mariæ Protheus:

Tot tibi sunt dotes, Virgo, quot sidera Cælo,

millies bis & vicies juxta numerum stellarum (quæ nomina habent) converti potest, sensu & metro salvis, Christi vero Protheus: *Rex*, *Dux* &c. tricies sexies centies millies vicies octies millies, & octingenties verti potest.

Hieben gefügte Tabelle wird es deutlicher zuerkennen geben.

Lex.	Lex. Rex. Rex. Lex.	Lex. Rex. Grex. Lex. Grex. Rex. Rex. Lex. Grex. Rex. Grex. Lex. Grex. Lex. Rex. Grex. Rex. Lex.
Unitatis non est variatio.	duarum vocum transpositio.	trium vocum transpositio.
1.	1. 2. ― 2.	2. 3. ― 6.

6.
4. Quatuor vocum transpositio fit
―
24. toties 24

5. Quin-

5. Quinque voces transponuntur toties - - - - - 120.
6. Sex voces toties - - - 720.
7. Septem voces toties - - 5040.
8. Octo voces toties - - 40320.
9. Novem voces toties - - 362880
10 Decem voces toties - - 3628800.
11. Undecim voces toties - 39916800.

Es kan auch ferners nachstehender Vers zweytausendmal verändert werden.

Tu mea lux vitæ Virgo Spes maxima salve.

Es ist solcher eben sovielmal abgedruckt in Poesi artificiosa, autore Paschasio à S. Joan. Evang. Ord. Carm. Herbipoli 1668. gleichwie Bern. Bauhusius seinen Protheum in obangezogenem Vers: *Tot tibi sunt* &c. gleichfalls tausend zwey und zwainzigmal zu Antwerpen 1617. mit seiner Variation in Druck gegeben.

Einen eilffachen herrlichen Nuzen haben wir vom Gebrauch der H. Communion; denn es gereichet uns 1. Zur Vergebung der Sünden. 2. Zur Linder- und Aufhebung der gerechten Straffen. 3. Zur Stärke des Glaubens. 4. Zur Verneuerung des Geistes. 5. Zur Befriedigung des Herzens. 6. Zum Trost des Gewissens. 7. Zur Besserung des Lebens. 8. Zum Zeugnüß der Barmherzigkeit GOttes gegen uns. 9 Zur in-

inbrinstigen Liebe gegen unserem Nächsten. 10. Zum Schuz wider den Sathan. 11. Zur Hofnung, und Versicherung des ewigen Lebens.

Eilf Stüke erscheinen in dem menschlichen Angesichte: 1. Die Stirne, zwey Augen, zwey Wangen, zwen Schläffe, zwo Lippen, die Nase, und das Kien. An einem jeden weisen sich 11. und mehrere Variationes, sonderlich wenn man die Farben dazu nehmen will. Was Wunder, wenn unter soviel tausend Menschen sehr wenig einander gleich sehen, und ähnlich seyn?

Von der zwölften Zahl,

(Duodenarius.)

Zwölf Apostel des HErrn: Petrus, Andreas. Jacobus der Grössere, Joannes der Evangelist, Philippus, Bartholomæus, Matthæus der Evangelist, Thomas, Jacobus der Kleinere, Simon der Chananeer, Judas Thaddæus, und Matthias anstatt des Verräthers.

Man muthet ihnen zu die zwölf Artickel des christlichen Glaubens gemacht zuhaben:

1. Ich glaube an GOtt den Vatter, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.
2. Und an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn unsern HErrn.
3. Der empfangen ist von dem H. Geist, gebohren aus Maria der Jungfrau.
4. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben, und begraben.
5. Abgestigen zur Hölle, am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten.
6. Aufgefahren gen Himmel, sizet zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Schöpfers.
7. Von dannen er kommen wird zurichten Die Lebendigen, und die Todten.
8. Ich glaube an den heiligen Geist.
9. Eine heilige allgemeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.
10. Ablaß der Sünden.
11. Auferstehung des Fleisches.
12. Und ein ewiges Leben, Amen.

Der kleinern Propheten im alten Testament werden zwölfe gezählet. Oseas, Joel, Amos, Obadias, Jonas, Michæas, Nahum, Habacuc, Sophonias, Aggæus, Zacharias, & Malachias.

Zwölf Zünften oder Geschlechter der Israeliten heissen: Judas, Ruben, Gad, Aser,

Nephtali, Manaſſe, Simeon, Levi, Iſachar, Zabulon, Joſeph, Benjamin, und aus dieſen jeztbenannten Zünften ſind bey Joanne in der Apocalypſi c. 7. v. 5. & ſeq. jeder zwölftauſend der Bezeichneten gezählet worden.

Zu dem Bau der himmliſchen Stadt Jeruſalem hatte man zwölf Edelgeſteine den Mauern als eine Zierde angehängt. Die Namen derſelben waren folgende: Jaſpis, Saphir, Chalcedon, Smaragd, Sardonich, Sardis, Chryſolit, Berill, Topaz, Chryſopaß, Hyacinth, und Amethiſt. Apoc. 21. v. 19. & ſeq. In eben dieſem Cap. am 21. Vers zählte man 12. Pforten der Stadt von ſoviel Edelgeſteinen. Dergleichen auch hatte das Bruſtſchildlein oder Pectoral des Aaron.

Zwölf Sterne werden um das Haupt der Göttlichen Mutter und Himmelskönigin geſehen.

Zwölf Früchten des Heil. Geiſtes finden wir in der Pauliniſchen Epiſtel zu den Galatern am 5. Cap. v. 22. benennet:

Charitas, Gaudium, Pax, Patientia, Benignitas, Bonitas, Longanimitas, Manſuetudo, Fides, Modeſtia, Continentia, & Caſtitas.

Zwölf Dinge werden angemerket, welche der Teufel nicht ſelbſt thun oder nachahmen

men kan, noch von GOtt zuthun ihm zugelassen ist. 1. Neue Creaturen erschaffen. 2. Dieselbe vermehren. 3. Solche verwandeln. 4. Todten auferwecken. 5. Die Krankheiten ohne gewiese Mittel heilen. 6. Den Mutterleib nicht zugebähren verschlüssen. 7. Er kan den Lauf der Sonne nicht verhindern, wie auch die Beschafenheit der Elementen nicht zuruckhalten. 8. Das Meer, und andere Wässer nicht unterscheiden. 9. Keine zukünftige Dinge verkündigen, ausgenohmen jene, welche nach gewieser Ordnung der natürlichen Sachen herkommen, wie ein Astronomus die Sonn- oder Mondsfinsternüssen. 1. Kan er nicht die Gedanken der Herzen erkundigen. 11. In Gestalt des gecreuzigten Heilandes, obschon aller andern, nicht erscheinen. 12. Alle die Wunder, welche GOtt allein zugeschrieben werden, nicht verrichten.

Zwölf Krankheiten des Leibs:

1. Je gesünder er ist, je mehr er sich beklagt.
2. Je besser er gespeist wird, je mehr ihn hungert.
3. Je besser er angelegt ist, je mehr ihn früret.
4. Je lieber man ihn hat, je mehr er Leids thut.
5. Je mehr man ihm glaubt, je mehr er lüget.

6. Je

6. Je mehr er gesättiget ist, je weniger giebt er Fried.
7. Je mehr man ihn straft, je mehr er murmelt.
8. Je in grössern Ehren er stehet, je weniger er GOtt achtet.
9. Je mehr er Reichthum hat, je weniger genüget es ihm.
10. Je mehr er Verstand hat, je weniger er Gutes redet.
11. Je mehr er verachtet wird, ie weniger er Forcht hat.
12. Je näher er bey GOtt ist, je weniger er empfindet.

Zwölf Belohnungen der Welt sind diese:
Ihr Wollust ist Unreinigkeit.
Ihr Rath ist Hoffart und Geiz.
Ihr Dienst ist zwar süß, ihr Lohne aber krank.
Ihr Blum ist schön, ihr Frucht Gestank.
Ihr Sicherheit ist Verrathung.
Ihr Hülf ist Vergiftung.
Ihr Verheissen ist Lügen.
Ihr Halten ist Betrügen.
Für Freud giebt sie Reu,
Schand für Ehr, Falschheit für Treu,
Für Reichthum giebt sie grosse Armuth,
Für das Leben den ewigen Tod,
Dafür uns behüten woll der allmächtig GOtt.

Der

Der Heil. Cyprianus spricht: es seyen zwölf Errores in der Welt: 1. Ein Weiser ohne Werke. 2. Ein Alter ohne Glauben und GOttesdienst. 3. Die Jugend ohne Gehorsam. 4. Ein Reicher, der nicht Allmosen giebt. 5. Ein Armer, so hoffärtig ist. 6. Ein Frau ohne Scham. 7. Ein Herr ohne Tugend. 8. Ein zänkischer Christ. 9. Ein nachläßig- und lauer Geistlicher. 10. Ein ungerechter König oder Fürst. 11. Ein Pöbel ohne Zucht. 12. Ein Volk ohne Gesetze.

An den Uhren siehet man 12. Ziffer, die eben so viele Stunden anzeigen.

Das Jahr wird in 12. Monaten abgetheilet. Januarius, der Jenner. Februarius, Hornung. Martius, Merz. Aprilis, April. Majus, May. Junius, Brachmonat. Julius, Heumonat. Augustus, Augustmonat. September, Herbstmonat. October, Weinmonat. November, Wintermonat, und December, Christmonat. Ihre Verrichtungen sind in diesen Reimen enthalten:

Pocula *Janus* amat, dum *Februus* algeo clamat.
Martius arva colit, dum Floram prodit *Aprilis*.
Fons, & flos nemorum *Majo* ſunt fomes amorum,
Fœnaque dat *Junius*, *Juliò* reſecatur avena,
Auguſtus ſpicas, *September* poma reportat,
Fertilis *October* lætiſſima munera Bacchi
Exprimit, extremique duo fera frigora portant.

Im

Im sogenannten Zodiaco oder Himmelskreise befinden sich diese Zeichen, nach dem Vers:

Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo,
Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora,
Pisces.

Die Saufbrüder können sich derselben gar selten enthalten, denn sie folgen ihnen getreulich nach, wie aus nachstehenden Reimen zu ersehen:

Die Sonne geht durch alle Zeichen,
Wer tapfer trinkt, kanns auch erreichen.
Dem Widder kann nicht ungleich seyn,
Ders Glas umstoßt, verschütt den Wein.
Der Ander zeiget sich im Stier,
Weißt nichts von höflicher Manier,
Der Dritt dem Zwilling gleichen kann,
Sauft Bruderschaft mit jedermann.
Der Viert halts mit dem Krebs gemein,
Fallt ruckwerts oft die Stiegen ein.
Der Fünfte brüllt dem Löwen gleich,
Ist keiner nicht, wie er, so reich.
Die Jungfrau lenkt des Sechsten Herz,
Da setzt es oft viel G'spaß und Scherz.
Der Siebend legt all Wort auf d' Waag,
Drum niemand mit ihm reden mag.
Der Achte gleicht dem Scorpion,
Sticht jedermann mit Spott und Hohn.
Der Neunte oft den Schützen dupft,
Führt sich im Rausch auf ganz geschupft.
Der Zehend ist von Steinbocks Art,
Sauft immerzu, wischt nie den Bart.

Die

Der Eilfte gleicht dem Wassermann,
Weil er ihm nicht gnug saufen kann.
Der Zwölfte sauft mehr als ein Fisch,
Weil er kotzt über Bänk und Tisch. ꝛc.

Zwölf der vornehmsten heidnischen Götter und Göttinen werden also benamset:

Mercurius, Jupiter, Neptun. Vulcanus, Apollo, Juno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars.

Die alten Römer hatten ehemals zwölf Gesäze, welche sie deßwegen Leges XII. Tabularum nannten, weilen sie auf soviel ehrine Tafeln geschrieben waren, und hernach das Fundament des ganzen Röm. Rechts verblieben.

Zwölf Ziffer in zwey Versen:

1. 5. 2. 6. 7. 4. 8.
Unum, quinque, duo, ſex, ſeptem, quatuor, octo,
11. 9. 3. 12. 10.
Undenique, novem, ter, duodecque, decem.

Dreyzehen Täge nach Christi Geburt kommen die drey Weisen aus Morgenland, durch Anleitung des Sterns, in den bethlemitischen Stall, den neugebornen Heiland daselbst anzubetten.

In Heil. Schrift des alten Testaments werden dreyzehen Städte benamset, als Joſ. am 19. Cap. v. 6. item 21. v. 4. & ſeq. item 1. Paral. 6. v. 60. 62.

Die

Die vierzehende Zahl ist eben daselbst zufinden zwölfmal an unterschiedlichen Stellen, und Matthæus zählet dreymal quatuordecim generationes. c. 1. v. 17.

Vierzehen absonderliche Nothhelfer aus den himmlischen Innwohneren rufen wir in unsern Anligen bey GOtt um Fürbitter an. Derer Nämen schlüssen folgende Disticha ein.

Ad Imaginem Sanctorum Auxiliatorum.

Clauditur angusto clarissima gloria cœlo,
  Sanctus & in parvo plurimus ære patet.
Et sua quisque sui præ se fert arma triumphi,
  Queis quondam stygias diripuere casas.
Virginis in gremio Mariæ lectissimus Infans
  Ludit, & hanc turbam prædicat esse suam.
Inde trucem figit mucrone *Georgius* anguem,
  Splendidus hinc proprio *Blasius* igne micat.
Exta rotata veru gerit hinc *Erasmus*, utrasque
  Pantaleon fixas in caput inde manus.
Proximus assistit propria clarissimus urnâ
  Vitus, quo quondam ferbuit ære puer.
Sarcina *Christophori* dulcis premit inde lacertos,
  Inde *Dionysius* duplice fronte sapit.
Cyriacus lærnam terit hinc, *Achatius* inde
  Præ se fert palmæ splendida signa suæ.
Cervus ad *Eustachium*, *Ægidium* quod cerva quiescat,
  Causa est, hic illi causa salutis erat.
Ultima Virgineo nubes est candida lacte,
  Imo à virgineo sanguine tincta rubet.
Margaris in medio superato verme triumphat,
  Hinc ridet fractas jam *Catharina* rotas.

Bar-

Barbara languenti postrema viatica præbet,
Quæ pote jejunam pellere sumta stygem.
Dicere non longo Lector potes omnia verbo,
Auxilii, dices, sunt ea *Signa mei*.

Vierzehen Jahre lang dienete Jacob um Rachel und Lea.

Am vierzehenden Tag des ersten Monats bey den Hebräern, ist Christus für uns gestorben, an welchem Tag auch die Kinder Israel musten Ostern halten.

Vierzehen Episteln oder Sendschreiben hat der Weltlehrer St. Paul an folgende Personen abgelassen: zwey ad Thessalonicenses. Eine ad Galatas. Zwey ad Corinthios, Eine ad Romanos. Eine ad Philippenses. Eine ad Philemonem. Eine ad Colossenses. Eine ad Hebræos Zwey ad Timotheum. Eine ad Titum, und eine ad Ephesios.

Fünfzehenmal hat sich Christus nach seiner Auferstehung lebendig gezeiget.

1. Magdalenä, Marci 16. v. 9. den andern Weibern Matth. 28. v 9. 3. Den 2. Jüngern nach Emmaus Marci 16. v. 12. Luc. 24. v. 15. 4. Dem Apostel Petro 1. Cor. 15. v. 12. 5. Den 10. Aposteln, da Thomas nicht zugegen war. Joan. 20. v. 26. 6. Jacobo 1. Cor. 15. v. 7. 7. Den Aposteln, da Thomas gegenwärtig gewesen. Joan. 20. v. 27. 8. Wiederum Petro. 9. Thomæ, Nathanaeli, und den Söhnen Zebedæi. Joan. 21. v. 1.

10. Mehr als 50. Brüdern zugleich. 1. Cor. 15. v. 6. 11. den eilf Aposteln. Marci 16. v. 14. Dem Heil. Stephano, da er gesteiniget worden. Act. 7. v. 55. 13. Saulo bey seiner Bekehrung. Ibid. 9. v. 3. 14. Demselben im Tempel zu Jerusalem. ibid. 22. v. 17. 15. Wiederum Paulo im Lager. ibid. 23. v. 11.

Fünfzehen Decades, oder sogenannte Gesäzlein hat der Marianische Psalter und dreyfache Rosenkranz, deren jeder fünf, mithin fünfzehen Geheimnüsse in sich enthaltet, als nämlich nach den Worten im Englischen Gruß: Gebendeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus Christus, im freudenreichen Rosenkranz:

1. Den du o Jungfrau vom heiligen Geist empfangen hast.
2. Den du zu Elisabeth getragen.
3. Den du reine Jungfrau mit Freuden gebohren hast.
4. Den du im Tempel aufgeopfert.
5. Den du mit Freuden im Tempel gefunden.

Bey dem schmerzhaften Rosenkranz.

1. Der für uns am Oelberg Blut geschwitzet.
2. Der für uns gegeiselt worden.
3. Der für uns mit Dörnern gekrönet worden.

4. Der

4. Der für uns das schwäre Creuz getragen.
5. Der für uns am Creuz gestorben.

Bey dem glorreichen Rosenkranz.

1. Der von Todten auferstanden.
2. Der gen Himmel aufgefahren.
3. Der uns den Heil. Geist gesändet.
4. Der dich in Himmel aufgenohmen.
6. Der dich im Himmel gekrönet.

Ein Kunst-Stücke die Zifern zusezen, daß man allenthalben 15. zählen kan, weiset dieses Täfelein

2.	9.	4.
7.	5.	3.
6.	1.	8.

Es ist bewust, daß GOtt dem Ezechia auf sein bußfertiges Flehen 15. Jahre beygelegt. Diese Zahl enthält ein besonders Geheimniß: das Königreich Juda war von den Aßyriern sehr betrangt, und sollte der Garaus damit gemacht werden. Als nun GOtt dem besagten König noch 15. Jahr zuerhalten versprochen, folget bald darauf: er wolle ihn erretten von der Hand des Königs in Aßyrien. Ezechias ware der 15. König in Juda. Soviel nun Könige gewesen,

so viel Jahr hat GOtt dem besagten König zu Bestättigung seines Reiches aus Gnaden geschenket.

Sechszehen Richter waren, welche ihr das Israelitische Volk unter ihrer Knechtschaft der gewaltigen Feinden vom Jahr der Welt an 2591. bis 2888. gesezet hatte nach Josue. Andere zählen von A. M. 2584. bis 2962.

Athniel, Ehud, Samgar, Debbora mit Barack, Gedeon, Abimelech, Thola, Jair, Jephte, Ebzan, Elon, Abdan, Eli, Samson, und Samuel, nach welchem Saul zum ersten König der Hebräern erwählet worden.

Von der Siebenzehenden, 18. und 19ten Zahl ist nichts merkwürdiges aufgezeichnet zufinden, wenigst kame mir nichts davon unter die Augen.

Vom Vicenario.

Zu der zwanzigsten Zahl werden gesezt die Patriarchen im alten Testament, von Adam angefangen bis auf Abraham. Adam lebte 930. Jahr. Seth 912. Enos. 905. Cainan der erste 910. Malalael 895. Jared 962. Enoch ist bis jezo verzuckt, und lebt noch. Mathusalem 969. Lamech 777. Noe 950. Sem 600. Arphaxad 438. Cainan der zweyte 360. Sale 413. Heber 464. Phaleg 239. Sa-

rug 230. Nachor 148. und Thare der Vatter Abrahams lebte 205. Jahr lang.

Man zählet insgemein zwainzig Oecumenische oder allgemeine Concilia und Kirchen-Versammlungen.

Nicænum wider die Arianer. A. C. 325.
Constantinopolitanum I. wider die Macedonianer. = = = 381.
Ephesinum wider die Nestorianer 431.
Chalcedonense wider die Eutychianer. = = = = 451.
Constantinopolitanum II. wider drey berüchtigte Capitel. = 553.
= = = tertium wider die Monotheliten. = = = 680.
Nicænum II. wider die Bilderstürmer. = = = 787.
Constantin. IV. wider die Photinianer. = e = 869.
Lateranense I. zu Aufhebung einiger Streitigkeiten wegen den Päbstlichen und Kayserlichen Gerechtsamen = = = A. 1123.
Lateranense II. wider die Arnaldisten. 1139.
= = = III. wider die Albigenser, und Waldenser = = = 1179.
= = = IV. wider Almaricum, und Joachimum dem Abte. = 1215.
Lugdunense I. wegen Eroberung des gelobten Landes. = = 1245.

Lugdunense II. aus eben dieser Ursach, und wider die Griechen ; 1274.
Viennense in Frankreich wider verschiedene Kezereyen ; ; 1311.
Pisanum wegen der Päbstl. Wahl ; 1409.
Constantiense wider die Wiclefisten, und Hußiten ; ; ; 1414.
Florentinum zur Vereinigung der Latein-und Griechischen Kirche. 1438.
Lateranense V. zu Aufhebung der im Pisanischen Kirchen-Rath vorgegangnen Spaltung ; ; 1512.
Tridentinum wider die damals neu erstandene Sectirer, Lutheraner, Calvinisten ꝛc. ; ; 1545.

Ferners werden zwanzig Catholische Bistümer in Deutschland anbemerket:

Das Erz-Stift Salzburg, Bamberg, Würzburg, Worms, Eichstett, Speyer, Straßburg, Costanz, Augspurg, Hildesheim, Paderborn, Osnabrück, Freysing, Regenspurg, Passau, Trient, Brixen, Basel, Lüttich, Münster, Chur, deren Bischöffe alle insgesamt Reichsfürsten sind. Nach der Trennung von der rechtglaubigen Kirch sind folgende 16. Bistümer von Deutschland in weltliche Hände gerathen. Das Erzbistum Bremen, und Magdeburg, Minden, Verden, Halberstadt, Camin, Schwerin, Razeburg,

burg, Lübeck, Meissen, Merseburg, Naumburg, Havelberg, Brandenburg, Lebuß, und Schleßwig, welche theils zu dem Westphälischen, theils zu den Sächsischen Reichscreysen gehören.

Alle Sprachen haben nicht gleich viele Buchstaben, doch bleiben die meisten zwischen zwanzig und dreyßig. Insgemein sind deren vier und zwanzig, von welchen allen in meiner jüngsthin gedruckten Grammatologie verschiedene Anmerkungen, und andere Siebensachen dem fürwizigen Leser zu Gesichte kommen, welche auch bey einer zweyten Auflage in vielen zu vermehren gedenke.

Ueber diese 24. Buchstaben lautet nachstehendes Räthsel:

Ich hab gar grosse breite Händ,
Kan d'Welt völlig umgreiffen,
Trag bey mir alle Element,
Kans brauchen für ein Pfeiffen.
Der Himmel in meim Busen liegt,
Die Höll trag ich am Buggel,
Mein blosser Leib weit überwiegt
Die ganze Erdenkugel.
All Wasserströmm der ganzen Welt
Aus meiner Schooß herflüssen,
All Königreich samt Gut und Geld
Von mir ausgehen müssen.
All Berg und Thal trag ich bey mir,
Ja gar die ganze Erden,
In meinem Bauch das grosse Meer
Kan gsucht und gfunden werden.

GOtt selbst hab ich in meim Quartier;
Die Engel gleich darneben,
All Thiern auf Erden, und im Meer
Kan ich den Namen geben.
Den Teufel samt seim ganzen Schwarm,
Den Todt mit all sein Beinen,
Trag ich bey mir in einem Darm,
Kan lachen, und z'gleich weinen.
Es bleibt dabey, sags noch einmal:
Ich hab vielmehr als Alles,
Was übersteigt all Ziel und Zahl,
Ist bey mir nur was schmales.
Als ich einmahl in guter Ruhe
Bin an der Sonnen gsessen,
Kam über mich ein kleiner Bue *
Der mich mit Gusto gfressen.

* Der das ganze Alphabet lernende Knab.

Wer sich den Ursprung, Gebrauch, und so andere Merkwürdigkeiten desselben zu einem Zeitvertreibe machen will, dem beliebe obgedachte *Grammatologiam*, oder hinlängliche Untersuchung der geheimnißvollen Buchstaben-Wissenschaft rc. zu durchblättern, welches Werklein allhier in München bey Joseph Aloysius Crätz in Verlag zu haben. Der Leser wird über einen jeden Buchstaben besonders viele curieuse Anmerkungen darinnen antreffen.

Vier und zwanzig Alten, Aeltesten oder Seniores werden bey Johanne in der himmlischen Offenbarung am 4. 5. 11. und 19.

Capi-

Capitel gezählet, welche vor dem Thron GOttes auf ihre Angesichter niedergefallen, und das Lamm GOttes angebettet haben. Hiedurch werden die hohe Priester im alten, und die Bischöfe im neuen Gesatze Principes Sacerdotum verstanden.

Das alte Testament hat in der Grundsprach vier und zwanzig Bücher.

Vier und zwanzig Stunden machen Tag und Nacht aus. Wie selbige anzuwenden zeigen diese Reimen:

Gieb zweymal fünf der Uebung, und GOttes Lob im Mund.
Gebrauche dich der Ruhe und Schlafs mit zweymal sieben Stund.

Alle fünf und zwanzig Jahr wird zu Rom das Jubiläum gehalten.

Joan. 4. wird erzählet, daß unser Heiland mit wenig Broden viele Tausend satt gemacht; dabey sagte Philippus: 200. Pfenning werth Brod ist nicht genug unter sie auszutheilen. Nun fragt sich, wie viel diese 200. Pfenning nach unser Münze austragen? In der Grundsprache sind selbe Denarii, deren einer ohngefähr 3. gute Groschen, oder halben Orts-Thaler galt; machten also 200. Denarii 25. Thaler, mithin wenn für dieß Geld Brod wäre gekaufet worden, hätte ein jeder nicht gar vor zwey Pfenning bekommen.

Vom Tricenario.

Im dreyßigsten Jahr seines Alters wurde Christus von Johanne getaufet.

Um dreyßig Silberling ist der ewige Sohn GOttes von Juda verrathen worden, wie bey Matthæo am 26. und 27. Capitel zu lesen. Hierüber scheinet es der Wahrheit ähnlicher zu seyn, daß ein Silberling soviel als einen halben Seckel (Siclus) und doppelten Denarium, oder fünf Groschen ausmachet. Ist also ein Silberling nach Meynung Cornelii soviel als zwey Julier, oder zween spanische Realen, nämlich ein brabantischer halber Gulden. Und also wurde Christus um 15. brabantische Gulden verkaufet. Dannenhero nennet der Prophet Zacharias c. 11. v. 12. schimpfsweise solchen Werth einen schönen, das ist, einen unanständigen, schimpflichen und nichtigen Werth.

Im drey und dreyßigsten Jahr seines Alters, des für uns Menschen auf Erden im Fleisch wandelnden Weltheilandes, vollbrachte er das so kostbare Werk der Erlösung, und übergabe seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vaters am Kreuz auf dem Calvari-Berg.

Vom Quadragenario.

Die vierzigste Zahl hat Christus geheiliget, indem er 40. Wochen in seiner jungfräulichen Mutter Leibe, und 40. Tage zu Bethlehem verblieben, 40. Stunde im Grabe gewesen, sich 40. Tage lang nach seiner Auferstehung vor seinen Jüngern sehen lassen, und nach 40. Tagen seines Leidens ist er gen Himmel aufgefahren.

Die vierzigtägige Fasten nimmt gleichfalls von unserm Weltheiland seinen Ursprung her; massen er soviel Zeit in der Wüste zugebracht.

Vierzig Täg und soviel Nächte ist die Sündfluth auf der Erden gestanden. Deßgleichen haben die Israeliten vierzig Jahr lang in der Wüste herumgewandelt, und beschwerliche Reisen gethan.

Vom Quinquagenario.

In der H. Schrift wird die einfache Zahl Fünfzig (Quinquaginta.) bey 60. mal gefunden, ohne was vor, nach, oder unter derselben vorkommen kann. Wie dann auch solches an unzähligen andern Stellen mehr

bey

bey den Zahlen hierinnen beobachtet wird. Der englische Lehrer Thomas von Aquin schlüsset über den Text Genes. 18. v. 24. Si inventi fuerint quinquaginta Justi, mit folgenden: Quinquagenarius numerus denotat plenitudinem gratiæ Spiritus Sancti (wie er dann am fünfzigsten Tag nach Ostern den Aposteln in feurigen Zungen erschienen) & supremum justorum vitæ genus in perfecta Dei contemplatione, qualis esse in terris potest, & ardentissimo ejus amore collocatum.

Vom Sexagenario.

Da die Braut in den hohen Liedern die Herrlichkeit ihres Bräutigams beschreibet, gedenket sie auch der Leibwache desselben mit diesen Worten: En lectulum Salomonis sexaginta fortes ambiunt ex fortissimis Israel. Cant. 3. v. 7. Dieser Text könnte nicht unfüglich auf Herzogen Maximilianum I. dieß Namens, und auch ersten Churfürsten aus Baiern verwendet werden, wenn man denselben Verse an die fürstliche Wiegen dessen durchleuchtigsten Prinzen Ferdinandi Mariæ sollte angeheftet haben; massen eben soviel regierende Herzogen

zogen

zogen von Theodone an bis auf hochbelobten baierischen Salomonem Maximilianum nach der Stammenreyhe sich befinden.

Vom Septuagenario.

Siebenzig Jahr lang ist das jüdische Volk in der babylonischen Gefängniß gewesen.

Siebenzig Aeltesten waren in dem geistlichen Rath zu Jerusalem, welche Ordnung von Moyse angefangen worden. Num. 11. v. 16.

Siebenzig Dollmetscher gebrauchte der ägyptische König Ptolomäus Philadelphus, die H. Schrift auszulegen, und selbe aus der hebräischen in die griechische Sprach zu übersetzen.

Zwey und siebenzig Jünger hatte Christus, da er auf Erden im Fleisch gewandelt, und sein Predigamt vollführte, derer Nämen hat Ricciolus aus Eusebio, und andern in hie nachstehender Ordnung gesammelt:

1. Agabus. Actor. 13. & 21.
2. Amno, von welchem Ambros. in cap. 24. Lucæ.
3. Alexander, ein Sohn Simonis Cyrenæi. Marc. 15.

4. Am-

4. Ampliatus, Bischof zu Odissa.
5. Ananias, so Paulum getaufet. Act. 9.
6. Andronicus. Ad Rom. 16. v. 7.
7. Antipas, von deme Apoc. 2.
8. Apelles, erster Bischof zu Smirna. Rom. 16.
9. Aristarchus. Act. 27.
10. Ariston, Bischof zu Salamina.
11. Archippus. Ad Coloss. 4.
12. Aristobulus. Ad Rom. 16.
13. Artimas. Ad Tit. 3.
14. Asyrioritus, der Hyrcaner Bischof.
15. Barnabas, welcher auch Joseph Levites Cyprius heißt. Act. 4.
16. Barsimæus, der Blinde bey Jericho. Marci 10. v. 46.
17. Cæsar, Bischof zu Dyrachien.
18. Cephas, Bischof in Candien.
19. Carpus. 2. ad Tim. 4.
20. Clemens, Bischof zu Sardicea.
21. Cleophas. Luc. 24.
22. Crescens. 2. ad Tim. 2.
23. Epaphras. Ad Coloss. 1.
24. Epaphroditus. Ad Philip. 2.
25. Evodius, zweyter Bischof zu Antiochia.
26. Georgius vom H. Petro nach Frankreich geschickt.
27. Herastus. Act. 19. & 2. ad Tim. 4.
28. Herodion, Bischof.
29. Hermes. Ad Rom. 16.

30. Ein

30. Ein anderer dieß Namens, Bischof.
31. Jason. Actor. 17.
32. Jesus Justus. Ad Coloss. c. 4.
33. Ignatius Bisch. zu Antioch. nach Evodio.
34. Joannes der Aeltere von Joanne dem Evangel. Bisch. zu Epheso bestellt.
35. Joannes Marcus. Act. 14. &. 15.
36. Joseph Justus. Act. 1. des Heil. Mathiæ Gesell.
37. Joseph von Arimathea. Matth. 27.
38. Judas mit dem Zunamen Barsabas. Act. 16.
39. Junias Bisch. ad Rom. 16.
40. Lazarus der H. Magdalenæ Bruder, erster Bischof zu Maßilien.
41. Lucius Bischof zu Laodicea.
42. Ein anderer diß Namens Bisch. zu Cyrene, von welchem Act. 13.
43. Manahen, ist eben daselbst citirt.
44. Marcus der Evangelist.
45. Marcus ein Befreundter des Heil. Barnabæ Act. 12. & 2. ad Tim. 4.
46. Martialis jener Knab mit den 5. Gerstenbroden bey Joanne am 6. cap. v. 9.
47. Mathias nachmaliger Apostel Act. 1.
48. Maximinus 1. Bischof zu Aquasextis.
49. Mnason aus Cypern. Act. 21. v. 16.
50. Narcissus 1. Bischof in Achaia.
51. Nathanael ist öfters bey Joanne angezogen.
52. Patrobus ad Rom. 16.

53. Philologus Bisch. in Paphlagonien.
54. Phlegon Bischof in Afrika.
55. Priscus Bisch. zu Colophone.
56. Quartus. ad Rom. 16.
57. Rufus der Bruder Alexandri Marci 15.
58. Ein anderer Rufus. ad Rom. 16.
59. Silas, Act. 16. & 17.
60. Simeon, Cleophæ Sohn, Bisch. zu Jerusalem.
61. Simeon Niger, Act. 13.
62. Simon Leprosus. Matth. 26. Marci 14.
63. Sosipater, Act. 10. ad Rom. 16.
64. Stachis von H. Andrea ordinirter Bisch.
65. Sidonius der von Christo sehend gemachte Blinde. Joan. 9.
66. Sylvanus 2. ad Thess. daselbst 1. Bisch.
67. Tertius, ad Rom. 16. Bisch. zu Iconien.
68. Thaddæus ist unterschieden von dem Apostel dieß Namens.
69. Urbanus der erste Bisch. in Macedonien.
70. Zachæus, von welchem Luc. 19.
71. Zenas ad Tit. 3.
72. Ist nicht benennet, dessen Stelle aber soll Nicodemus ersetzen, von welchem Johannes im 3. 7. und 19. Capitel erwähnet. Dieser Evangelist nennet ihn einen Fürsten der Juden, und Christus selbst einen Meister in Israel. Wobey zu merken, daß allen diesen Jüngern des HErrn der Buchstabe S. oder Heilig vorangesetzt worden.

Sonst

Sonst ist nach Meynung des ehrwürdigen Bedæ diese Zahl in den 72. Völkerschaften, oder Sprachen, worinn sich die Menschen nach der Verwirrung bey dem babylonischen Thurngebäude eingetheilet, gleichsam vorgebildet worden; da Christus einem jeden Volk oder Lande einen eignen Verkündiger seiner göttlichen Lehre und evangelischen Wahrheit zugegeben hat. Lucæ 10. v. 1.

Ferners enthaltet die H. Schrift eben auch 72. canonische Bücher, worunter 45. zu dem alten, 27. aber zu dem neuen Testament gezählet werden. Alle dieselben sind in diesen Hexametris der Ordnung nach begriffen.

Genesis, Exo. Levi. Numerorum, Deuteronomi.
Post Josue, Judicum, Ruth, Regum, Paralip. Esdræ,
Tobias, Judith, Esther, Job, Davidicusque,
Proverb. Ecclesiast. Cantat. Sapit. Ecclesiastic.
Isa. Jerem. Threni, Baruch, Ezech. Danielis,
Joel, Amos, Abdi. Jonas, Michæa, Nahumque,
Haba. Sophon. Aggæ. Zachari. Malach. Machabæi.
Matthæus, Marcus, Lucas, Joannes, & Acta.
Roma. Corin. Galatas, Ephes. Philippe. Colossen.
Thessal. Timotheus, Titus, Philemon, Hebræus.
Jacobus, Petrus, Joannes, Judas, Apocal.

Von dem Centenario.

Hundert sollen ihrer 10. tausend jagen, verspricht GOtt unter seinem Seegen dem Israelitischen Volk. Levit. 26. v. 8.

Hundert Jahre lang hat man an der Arche Noe erbauet, welche wie der Tempel Salomons hundert Ellen lang gewesen, und ein Fürbild der vollkommenen christlichen Kirche ist.

Hundert und fünfzig Psalmen hat uns der königliche Prophet hinterlassen, welche alle, weilen sie in den priesterlichen Tagzeiten (obschon nicht nach der Zahlordnung, so wie man sie in H. Schrift findet) nur gar zu wohl bekannt, also sind selbe nach dem deutschen Text in ununterbrochener Reyhe mit den Anfangs-Worten eines jeden Psalmens hieher gesetzet worden.

1. Seelig ist der Mann, der nit hergehet ꝛc.
2. Warum wüthen die Heyden?
3. HErr! wie sind deren so viel.
4. Als ich anrufte, da erhörete mich.
5. HErr, vernimm meine Wort.
6. HErr, strafe mich nicht in deinem ꝛc.
7. HErr, mein GOtt, ich hoffe auf dich.
8. O HErr, unser HErr, wie wunderbarlich ist dein Name.
9. HErr, ich will dir danken.

10. Ich setze mein Vertrauen auf dem HErrn.
11. Hilf mir, o HErr, dann der Heilige.
12. HErr, wie lang vergissest du meiner?
13. Der Unweise spricht in seinem Herzen.
14. HErr, wer wird in deinem Tabernackel wohnen.
15. Bewahre mich, o HErr, dann auf dich hab ich.
16. HErr, erhöre meine Gerechtigkeit.
17. Ich will dich lieben, o HErr.
18. Die Himmel erzählen die Herrlichkeit GOttes.
19. Der HErr erhöre dich am Tag.
20. HErr, der König wird sich erfreuen.
21. Mein GOtt, mein GOtt! siehe auf mich.
22. Der HErr regieret mich.
23. Die Erde ist des HErrn, und ihre Völle.
24. Zu dir, o HErr, erhebe ich meine Seel.
25. Richte mich, o HErr, dann ich bin.
26. Der HErr ist mein Licht, und mein Heil.
27. Zu dir will ich rufen, o HErr.
28. Bringet dem HErrn ihr Kinder GOttes.
29. Ich will dich erheben, o Herr.
30. Herr, ich vertraue auf dich.

31. Seelig sind die, denen ihre Missethaten vergeben.
32. Frolocket ihr Gerechte im HErrn.
33. Ich will den HErrn preisen.
34. Herr richte die Leut, so mich beschädigen.
35. Der Gottlose hat bey ihm selbst gesagt.
36. Erzürne dich nicht über die Boshaftigen.
37. HErr strafe mich nicht 2c. dann deine Pfeil.
38. Ich hab gesagt: meine Weeg.
39. Ich hab mit Verlangen auf dem HErrn gewartet.
40. Seelig ist, der Verstand hat.
41. Gleichwie ein Hirsch Verlangen hat.
42. Schaffe mir Recht, o GOtt!
43. O GOtt! wir habens mit unsern Ohren gehöret.
44. Mein Herz stoßt ein gutes Wort heraus.
45. GOtt ist unser Zuflucht und Stärke.
46. Schlaget die Händ mit Freuden zusammen.
47. Groß ist der HErr, und sehr hoch berühmt.
48. Höret dieß alle Völker.
49. GOtt ein HErr der Götter hat geredet.

50. Er-

50. Erbarme dich meiner, o GOtt, nach deiner.
51. Was berühmest du dich der Bosheit?
52. NB. Dieser Psalm ist fast in allen dem 13. gleich.
53. Hülf mir o HErr in deinem Namen.
54. O GOtt erhöre mein Gebeth.
55. Erbarme dich meiner, o GOtt, dann ein Mensch.
56. Erbarme dich meiner, o GOtt, erbarme dich.
57. So ihr ja in der Wahrheit redet.
58. Errette mich, mein GOtt, von meinen Feinden.
59. O GOtt, du hast uns verstossen.
60. O GOtt, erhöre mein Flehen.
61. Soll dann meine Seel GOtt nicht.
62. O GOtt, mein GOtt, zu dir wache ich.
63. Erhöre mein Gebett, o GOtt.
64. O GOtt, es gebühret sich, daß man dir Lob singe.
65. Singet GOtt mit hohen Freuden.
66. GOtt erbarme sich unser, und segne.
67. Es stehe GOtt auf, so müssen.
68. Hülf mir o GOtt! dann die Wasser.
69. O GOtt merke auf mein Hülf.
70 HErr ich vertraue auf dich.
71. O GOtt! gieb dem König ein Gericht.

72. Wie gut ist GOtt dem Israel.
73. O GOtt, warum verwirfst du uns?
74. Wir wollen dir danken, o GOtt.
75. GOtt ist im Land Juda bekannt.
76. Ich hab zum HErrn gerufen.
77. Mein Volk habe Acht auf mein Gesatz.
78. O GOtt, die Heyden seynd in dein.
79. Merke auf, der du regierest.
80. Frohlocket GOtt, unserm Helfer.
81. GOtt stehet in der Versammlung.
82. O GOtt, wer mag dir gleich werden?
83. Wie lieblich seynd deine Tabernackel?
84. HErr du hast dein Land gesegnet.
85. HErr neige dein Ohr, und erhöre mich.
86. Ihre Grundfeste sind auf den heiligen Bergen.
87. HErr du GOtt meines Heils.
88. Ich will die Erbarmnissen des HErrn.
89. HErr du bist unser Zuflucht worden.
90. Wer unter der Hülf des Allerhöchsten wohnet.
91. Es ist gut den HErrn preisen.
92. Der HErr regiert, und hat mich.
93. GOtt ein HErr, dem die Rach zugehört.
94. Kommet, lasset uns dem HErrn frohlocken.
95. Singet dem HErrn ein neues Lied.

96. Der

96. Der HErr regiert, darum frohlocke.
97. Singet dem HErrn ꝛc. dann er hat Wunder.
98. Der HErr regiert, laßt die Völker.
99. Frohlocket dem HErrn alle Welt.
100. HErr, ich will dir von Barmherzigkeit.
101. HErr erhöre mein Gebett, und laß mein ꝛc.
102. Lobe den HErrn meine Seel.
103. Lobe den HErrn ꝛc. HErr, mein GOtt.
104. Lobet den HErrn, und rufet.
105. Lobet den HErrn, dann er ist gut.
106. Lobet den HErrn, dann seine Barmherzigkeit ꝛc.
107. Mein Herz ist bereit o GOtt.
108. GOtt! verschweige mein Lob nicht.
109. Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn.
110. HErr ich will dich loben.
111. Seelig ist der Mann, der den HErrn förchtet.
112. Lobet den HErrn ihr Kinder. (Diener.)
113. Als Israel aus Egypten zoge.
114. Ich hab geliebt, dann der HErr.
115. Ich hab geglaubt, darum hab ich geredet.
116. Lobet den HErrn alle Heyden.

117. Lobet den HErrn 2c. es sage nun Israel.
118. Seelig sind die Unbefleckten auf dem Weeg.
119. Ich hab zum HErrn gerufen.
120. Ich hebte meine Augen hinauf.
121. Ich hab mich in dem erfreuet, daß.
122. Zu dir erhebe ich meine Augen.
123. Wann der HErr nicht wäre unter uns.
124. Die auf den HErrn vertrauen.
125. Als der HErr die Gefängniß Sion.
126. Wo der HErr das Haus nicht bauet.
127. Seelig sind alle, die den HErrn förchten.
128. Sie haben mich oft angefochten.
129. Aus der Tiefe hab ich zu dir.
130. HErr, mein Herz ist nicht aufgeblasen.
131. HErr gedenke an David.
132. Siehe, wie gut, und wie lieblich.
133. Siehe, nun lobet den HErrn.
134. Lobet den Namen des HErrn.
135. Lobet den HErrn 2c. lobet den GOtt aller.
136. An den Strömen Babylon, da.
137. HErr ich will dir danken von ganzen.
138. HErr du hast mich bewahret.
139. Errette mich HErr von dem Bösen.
140. HErr ich hab zu dir gerufen, erhöre mich.

141. Ich hab zum HErrn gerufen mit meiner Stimm.
142. HErr erhöre mein Gebett, vernehm.
143. Gebenedeyet sey der HErr, mein GOtt.
144. Ich will dich hoch erheben mein GOtt.
145. Meine Seel lobe den HErrn.
146. Lobet den HErrn, dann Lobsingen.
147. Jerusalem lobe den HErrn.
148. Lobet den HErrn, die ihr im Himmel.
149. Singet dem HErrn 2c. sein Lob sey in der Gemeind.
150. Lobet den HErrn in seinen Heiligen.

Am menschlichen Leibe sind mehr dann 200. Knorpeln, bey nahe 400. Musculi oder Mäuslein, auch 224. Beine, welche insgesamt so künstlich sich zusammen fügen, und in Ordnung stehen, daß nach Galeni Bericht, ein jedes Bein vierzig Nutzbarkeiten und Uebungen hat. Leisten also die Beine allein im menschlichen Cörper 8000. Dienste, woraus gleichfalls zur Genüge abzunehmen, es sey die Natur eine abgesagte Feindin aller Trägheit und Faulenzerey.

Es steckt zwar kein so grosses Geheimnüß dahinter, denn sonsten könnten derley Zufälligkeiten in viel andern Sachen eingerücket werden: daß ein gemeines Jahr

eben 365. Tage zähle, und man in dem so-genannten Schaltjahre noch einen hinzu-seze, welcher den 29. Tag des Hornungs ausmachet; da aber alle bewuste merkwürdige Zahlen diesem Werklein einverleibt worden, also hat man auch solches hier nicht unberührt lassen, und solche in zwey Leonische Reimen einschliessen wollen.

L. X. V. tria C. quicunque Annus tenet in se,
Addito sex horas, Anni compleveris oras.

Sonst hält ein jeder Granatapfel 464. Kerne in sich, so eine gewiese und verwunderliche Ordnung haben; also daß ein kleiner Granatapfel nicht weniger Kerne hat als ein grösserer, nur daß sie in jenem kleiner sind als in diesem, wie auch im Gegentheil geschiehet.

Bey Betrachtung dieser Kerne wünschte einstens Darius König in Persien, als er Megabizum, oder Zopyrum, wie ihn andere nennen, einen seiner getreuen Hofherrn bey sich hatte. Er wollte ihm keinen grössern Schaz begehren, als daß er nur so viele getreue Zopyros haben könte, so viel Kerne in einem Granatapfel, den er eben in Handen hielt, sich finden. Womit er anzeigte, daß Königen und Potentaten nichts nüzlichers seye noch erwünschters seyn könne, als wenn sie recht gute getreue Freunde und Räthe hätten.

Eine

Eine aus den Sibyllen hat geprophezeyet, es wurde in den Buchstaben eines Namens Christi die 888.te Zahl enthalten seyn, welche dann auch im allerheiligsten Namen JEsu begriffen; und zwar nach Griechischer Dolmetschung bestehet der Namen JHESUS in sechs Buchstaben, deren erste halt nach gemeiner jüdischen Rechnung 10. der Anderte 8. der Dritte 200. der Vierte 70. der Fünfte 400. und der Sechste 200. welche Ziffer zusammengesezt die dreyfache achte Zahl 888. ausmachen.

Es ist aber diser Numerus ein Merkmal der Vollkommenheit, und ewigen Glückseeligkeit, wie Cornel. à Lapide in Apocal. c. 13. gar schön andeutet; welche Glückseeligkeit zwar der Antichrist wird vorwenden, und verheissen, auch möglichsten Fleises sich darum bewerben, allein nicht dahin gelangen, dann er wird seinen Anhängeren nur ein Schattenwerk und betrügliches Weesen zeigen, und zwar solches nach seinem Namen, welcher nach gedachtem Schriftausleger die sechste Zahl dreymal, oder 666. in sich halt. Die sechste Zahl aber, wie ebenmäßig Cornelius anmerket, ist ein Zeichen eines unvollkomenen verführisch- und sündhaften Menschens.

Von dieser geheimnißreichen Zahl hat Franc. Potterus 1677. eine weitläufige Inter-

ter-

terpretation geschrieben, welche in Amsterdam gedruckt ist.

Der Teufel hatte Ao. 1547. die Schmalkaldische Bundsgenossen also geritten, daß einige aus denen selben die Zahl der Apocalyptischen Bestie c. 13. v. 18. in des Kaisers Namen gefunden zu haben vermeynet, wie folget:

CaroLVs V. ganDaVensIs.
KaroLVs Von GenDt TeVtsCher KaIser.

Ja ein anderer lutherischer Wortsdiener will den District des Fegfeuers in 666. Meilen (die Meile zu 395. Grad, und den Grad zu 1000. Schritt gerechnet) abmessen, und des Pabstes Namen in selbiger Zahl suchen, da diese vielmehr auf ihren vermeynten Glaubens Apostel herauskommet, wenn man die Zahl überleget:

DoCtor LVtherVs VenIt.

Das Thier der Lästerung (cit. loco.) ist kommen, woraus die Cabala flüsset über den Namen:

M 30. A 1. R 80. T 100. I 9. N 40.
L 20. A 1. V 200. T 100. E 5. R 80.

Zusammen gerechnet facit 666.

Von der tausenden Zahl,
(Millenarius.)

Tausend (Numerus cubicus, die Würfelzahl) ist eine vollkommene Zahl, weil sie aus zehenmahl hundert bestehet, und also ein Bild der Vollkommenheit präsentirt. Weil nun auch der alleralteste Mensch, dergleichen Mathusalem gewesen, welcher nur 31. Jahre hatte zu dem tausenden seines Lebens, also daß es von ihm heisset:

- - Unicus ipse est,
Qui è Patribus vixit secula penè decem.

diese vollkommene Zahl nicht erreichen konnte, so ist uns dieses eine Erinnerung, daß wir es in dieser Welt nimmermehr zur Vollkommenheit bringen werden.

Und gleich wie David im 89. Psalm am 4. Vers ausgesprochen: quoniam mille anni ante oculos tuos tanquam dies hesterna, quæ præteriit, wie werden sich wohl die Außerwählten im Himmel ab der Anschau- und Genüssung des unendlichen Gutes zu erfreuen haben, wenn sie nicht nur tausend Jahr, welche ihnen als ein einziger Tag, der gestern fürüber gangen ist vorkommen, sondern in alle Ewigkeit immerwährend, solang nämlich GOtt GOtt seyn, und welcher

nim-

nimmer aufhören wird GOtt zuseyn, mit ihme herrschen werden?

Tausend ist gleichfalls die Endschaft aller Zahlen. Dahero sagt Christus, daß er seye das A. und O. oder Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, der erste und der lezte. Nach tausend Jahren muß auch der Sathan loßgelassen werden, wie in Apoc. 20. v. 7. zu lesen.

Deren sogenannten Fixsternen am Firmament zählet Tycho Brahe der berühmte Astronomus nicht mehrer mit Namen als 1022. obwolen Plinius 1600. derselben will. l. 2. Hist. Natur. c. 41.

Aug. Moller machte Ao. 1733. eine kurze Vorstellung der sechstausend Jahren, solange die Welt stehen soll, auch bey nahe gestanden ist von Anfang derselben bis auf Christi Geburt nach den vier Millenariis, von Christi Geburt aber bis auf jezige Zeit, und jezo laufendes 18tes Jahrhundert nach den Seculis; worüber er diesen Vers sezet:

Annus erit sextus millesimus ultimus Orbi.

Ex Græco Orphei Ἕκτη δ᾽ἐν γενεῇ
Καταπαύσατε κοσμος ἀοιδῆς.

Die Welt Sechstausend Jahr wird stehen,
Und dann mit Krachen untergehen.

Da-

Dahero auch einige schlüssen wollen, weil der grosse GOtt die Welt innerhalb 6. Tagen erschaffen, er auch selbige 6000. Jahr wolle stehen lassen, nach dem obangezognen Außspruch des Psalmisten am 89. Und Petrus der Apostel sagt in seiner 2. Epist. am 3. cap. v. 8. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag.

Wie dann ein vornehmer Rabbi unter den Juden Elias zugenannt geweissaget: Sechstausend Jahr bleibt die Welt, darnach wird sie verbrennen; nämlich 2000. Jahr ohne Gesaz, 2000. Jahr unter dem Gesaz, 2000. Jahr in Christo, oder unter dem Meßia. Aber um der Sünden willen, die da groß sind, werden viel Jahr daran mangeln, wie dann der Weltheyland selbst Matth. 24. v. 22. spricht: Um der Auserwählten willen werden die Täge verkürzet. Ist also nunmehr die Welt bis jezt 5716. Jahr alt, und das Ende nicht fern: dann der jüngste Tag ist nicht mehr weit, drum hält sich jeder stets bereit.

Der H. Bernardus bezeuget vom Himmel Nachricht empfangen zuhaben, daß Christus unser liebreicheste Erlöser von 60. Peinigern 6666. Streiche in seiner schmerzhaftesten Geißlung ausgestanden habe. Und

aus

aus eben soviel Soldaten bestunde die ganze Thebeische Legion oder christliche Gesellschaft des H. Krieges-Obersten Mauritii, welche unter K. Maximiano um A. 298. den Marter-Tod zu Agaun in der schweizerischen Landschaft Wallis erlitten. Die vornehmsten Hauptleute darunter wären Exuperius, Ursus, Victor, Gereon, Innocentius, Candidus &c.

Eine weit grössere Anzahl, nicht zwar der streitbaren Männern, und für dem wahren Glauben obsiegenden Kriegshelden, findet sich in der Gesellschaft der Heil. Ursulä, welche mit ihrer jungfräulichen Heldinnen-Schaar von 11000. Köpfen beyläufig um A. C. 440. das herrliche Marter-kränzlein zu Cölln am Rhein erobert. Es ware diese H. Gesellschaft in 4. Regimentern ausgetheilt. Deren Oberstin Pinnosa, Cordula, Eleutheria, und Florentia gewesen. Jedes tausend hatte folgende zu Vorsteherinnen 1. Jotha, 2. Benigna, 3. Clementia, 4. Sapientia, 5. Carpophora, 6. Columba, 7. Benedicta, 8. Odilia, 9. Chelindris, 10. Sibilia, und 11. Lucia.

In der heimlichen Offenbarung 7. c. v. 4. & seq. sahe Johannes eine Zahl von 144000. aus allen zwölf Geschlechtern Israel, jede Zunft zu 12000. gerechnet, welche an ihrer

Stirne

Stirne ein Zeichen hatte, und wodurch Cornelius a Lapide jene will angedeutet haben, die vor und nach dem Antichrist am Ende der Welt sollen bekehret werden.

Vor dem Beschluß dieses Werkleins wird die Frage aufgeworfen: wie groß die Zahl der seeligen Himmelskinder seyn werde, und wie groß die Menge der Teufeln und Verdammten sich belaufen möge? Cornelius à Lapide in Apoc. c. 7. haltet muthmaßlich davor, es werde sich die Zahl der Außerwählten über etliche hundert Millionen erstrecken. Diese Wahrheit aber ist GOtt allein bekannt.

Daß dererjenigen, so die himmlische Glückseligkeit geniessen sollen, ausser allem Zweifel die Zahl übergroß sey, hat Johannes in seiner Offenbarung am vorgedachten Capitel bewähret; denn nach den 144000ten, welche gezeichnet waren, sahe er eine grosse Schaar, welche niemand zählen könnte. Im 138. Psalm v. 17. wird von den Freunden GOttes gemeldet: Mihi autem nimis honorificati sunt amici tui Deus, nimis confortatus est principatus eorum. Dinumerabo eos, & super arenam multiplicabuntur. Das ist: es wird dererselben eine grosse Menge seyn, daß selbige wie der Sand am Meer nicht wird können gezählet werden,

als nur von GOtt allein, wie solches Augustinus erkläret.

Jedoch kann man nicht verneinen, daß die Zahl der Verdammten gegen jener der Auserwählten gerechnet, unvergleichlich groß seyn werde, welches wir insonderheit bey Matth. 22. v. 14. Multi sunt vocati, pauci vero electi, abnehmen können, ingleichen was bey Isaias 5. v. 14. stehet: Dilatavit infernus animam suam, & aperuit os suum absque ullo termino. Mit der H. Schrift stimmen hierinnen auch die Kirchenväter überein. Unter denen Chrysostomus in einer Predig diese Worte von sich hören läßt: Wie viel meynt ihr wohl, daß in dieser Stadt (Antiochien, woselbst er Bischof war) werden seelig werden? Es ist zwar beschwerlich zu vernehmen, was ich sagen werde, doch muß ichs sagen: Man wird kaum 100. finden, die seelig werden, ja ich zweifle noch an diesen. Dann was für eine Bosheit steckt in jungen Leuten? was für Nachläßigkeit wird an den Alten verspühret? rc. Homil. 40. ad popul.

Und diese Donnerschläge hat er ehedessen wider die vornehmsten Bürger und Inwohner der vorbenannten volkreichen Stadt fahren lassen, und zwar zu jener Zeit, da der Geist der ursprünglichen Kirche noch nicht so gar laulecht war.

Si-

Simeon, der Heil. Einsidler bey Baronio ad An. 976. erkühnte sich gar zu sagen: es werde kaum unter 10000. eine einzige Seel unter die Gesellschaft der Engeln aufgenommen werden. Ein anderer von Heiligkeit berühmter Waldbruder ist in diese Worte herausgebrochen: Was verwunderliche und erschröckliche Dinge! ich habe die Seelen in so grosser Menge in die Hölle hinunterfahren gesehen, als sonsten der Schnee vom Himmel fallet, und mit seiner Menge die Luft verdunkelt. Dagegen hab ich nur drey in den Himmel eingehen gesehen: der eine war ein Bischof, der zweyte ein Karthäuser, und die dritte ein Weibsperson.

Eben dergleichen schreibt der Heil. Vincent. Ferrer. Serm. 6. daß A. 1153. am 20. Aug. mit dem H. Bernardo zugleich in der ganzen Welt 30000. verschieden, darunter ein frommer Dechant gewesen. Diser ist alsobald dem Ligonensischen Bischof erschienen, mit dem Beysaz: gib acht auf dein Leben, dann so leicht ist nicht in den Himmel zukommen, als man vermeynet, aus dieser Zahl sind allein ich, und der heilige Bernhard gleich in den Himmel, 3. Seelen in das Fegfeur, die andere alle in die Hölle gefahren, und ist darauf verschwunden.

Lud. Granat. in Duc. pecc. l. 1. c. 19. spricht: du kannst mir nicht laugnen, daß aus hundert Theilen dieses Erdkreises kaum ein christlicher zu finden sey, und von den 99. übrigen wohl nicht einer werde seelig werden, und siehe alsdann den von Christen bewohnten Theil an, wie bey diesen grundlosen Zeiten das Wesen und Thun der Christen beschaffen sey, so wirst du bekennen müssen, es werde an diesem geistlichen Cörper von der Fußsohlen bis auf das Haupt kaum ein einzig gesundes Glied zu finden seyn; also, daß man aus dem äusserlichen Kennzeichen kaum abnehmen kann, ob es christlich- oder heydnisches Volk seye. Da dieses einstens eine gottselige Person bey sich reiflich erwoge, waren seine Worte: Es ist leicht zu erachten, und davor zu halten, daß der meiste Theil der Christen in Todsünden lebe, und ihrer viel ohne rechten und heilsamen Gebrauch der HH. Sacramenten dahin sterben.

Ueber die Anzahl der verdammten Engel forschte einsmals ein berühmter Mönch etwas genauer nach, und discurrirte hievon also: Der Heil. Birgittä ward geoffenbaret, die Zahl der Engeln übertreffe die Zahl der Menschen dermassen, daß einem jeden könnten zur Beschützung zehen Engel zugeeignet werden. Welche Offenbarung, wie auch andere mehr, so dieser H. Wittib wider-

fah-

fahren, die Kirche annimmt, und die Theologen der Wahrheit ähnlich zu seyn urtheilen.

Nun ist wahrscheinlich, daß die Anzahl aller Menschen sich auf 30. oder 40000. Millionen belauffen. Wenn man also einem jeden Menschen 10. Engel zueignete, so wurde sich die Zahl der englischen Geister auf dreyhundert oder vierhundert tausend Millionen erstrecken, davon ist der dritte Theil wegen ihres hoffärtigen Gedanken aus dem Himmel bey Erschaffung dieser sichtbaren Welt verstossen und verdammet worden, und machet also an der Zahl bey die hundert tausend Millionen.

Reimen über die ungewisse Prophezeyhung des Anni Climacterici.

Die Welt mag immer zählen,
Es bleibt ein Tand,
Womit sich nur verzagte Thoren quälen.
Des Allerhöchsten Hand
Kann keine Zahl in enge Schranken fassen,
Ein Christe muß dergleichen Fabeln hassen.
Doch eins ist Noth:
Daß wir ans Grab ohn Unterlaß gedenken,
Und unser Fleisch und Blut
Bey etwann bangem Muth,
Allzeit nach GOtt und seinem Willen lenken.
So mag der Tod gleich, wenn er will, uns rufen,
Wir achtens nicht, wir eilen mit ihm fort;
Und stünden wir auf ersten Jahres Stuffen
Je länger hier, je später dort.

Verzeichniß der Artickel,

welche auf die Stellen der H. Schrift in den biblischen Concordanzen über die Zahlen gerichtet ſind, wobey alle jene begriffen, ſo nicht nur vor, ſondern auch unter, oder nach denenſelben in groſſer Menge vorkommen, und gezählet werden können.

Binus, a, um.
Bis.
Centies, & ultra.
Centeni, & ultra.
Centeſimus.
Centum.
Decem.
Decimus.
Duo, duæ.
Duodecim.
Duodecimus.
Mille.
Millenus.
Millies.
Nonaginta.
Nongenti.
Nonus.
Nonus decimus.
Novem.
Octavus.
Octavus decimus.
Octingenti.
Octo.
Octogenarius.
Octogeſimus.
Octoginta.
Quadragenarius.
Quadrageſimus.
Quadraginta.
Quadringenti.
Quadringenteſimus.
Quartus.
Quartus decimus.
Quater.
Quatuor.
Quatuordecim.
Quindecim.
Quingenti.
Quingenteni.
Quinquagenarius.

Quinquageni.
Quinquagesimus.
Quinquaginta.
Quinque.
Quinquennis.
Quinquies.
Quinque.
Primus, a, um.
Septem.
Septies.
Septimus.
Septingenti.
Septuagesimus.
Septuagies.
Septuaginta.
Sex.
Sexagenarius.
Sexagesimus.
Sexaginta.
Sexcentesimus.
Sexcenti.
Sextus.
Ter.
Tertius.
Tertius decimus.
Trecenti.
Tredecim.
Trigesimus.
Triginta.
Vigesimus.
Viginti, & ultra.
Undecim, & ultra.
Undecimus.
Unus, a, um.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmid, Ignaz Dominikus Cyriacus,

Arithmologia. Oder Sorgfältige Untersuchung der geheimnißreichen Zahlen-Wissenschaft wie solche aus den bewährtesten Philologis, und Historicis, sonderbar in göttlicher Heil. Schrift entdecket worden

München 1767

Math.p. 502 u
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10082755-7
VD18 15332985